MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

391 (24.8.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369993

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Mittwoch, 24. August 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 391

Eindringliche Mahnung der Reichsregierung

In einer Kundgebung zu dem Beuthener Urteil warnen die Reichs- und Preußenregierung vor jeder Hetze und vor neuen Ausschreitungen

Ablehnung politischen Drucks

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 24. Aug.

Reichsregierung und Preußische Staatsregierung erlassen folgende Kundgebung:

Gezwungen durch Gewalttaten im innerpolitischen Kampf, welche das Ansehen des Reiches aufs schwerste gefährdeten, hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung die schärfsten Strafen gegen den politischen Terror verhängt. Mit dem Augenblick, in dem diese Verordnung in Kraft getreten ist, muß sie gegen Jedermann, der Recht und Gesetz verletzt, ohne Ansehen der Person oder der Partei Anwendung finden. Die Reichsregierung wird nötigenfalls alle Machtmittel des Staates einsetzen, um den Vorschriften des Rechts unparteiisch Geltung zu verschaffen, und wird nicht dulden, daß sich irgend eine Partei gegen ihre Anordnungen auflehnt. Ebensowenig wird sich die preußische Staatsregierung durch politischen Druck in ihrer pflichtgemäßen Prüfung beeinflussen lassen, ob sie ihr Gnadenrecht im Falle der Beuthener Todesurteile ausüben kann.

Die leidenschaftlichen Vorwürfe, die in der Oeffentlichkeit gegen diese Urteile erhoben worden sind, sollten sich gegen die Urheber der blutigen Ereignisse und nicht gegen die Staatsgewalt richten, die im Interesse der Gesamtheit zu so scharfen Maßnahmen greifen mußte. Die Reichsregierung wird jedem Versuch, die Grundsätze des Rechtsstaates zu verfälschen und die politischen Leidenschaften zu erneuten Ausschreitungen aufzustacheln, zu begegnen wissen.

Die Wirkung des Hitler-Aufrufes

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Aug.

Um die fünf Beuthener Todesurteile ist, wie zu erwarten war, ein Kampf entbrannt, der von den Nationalsozialisten mit außerordentlicher Heftigkeit geführt wird. Von dem Aufruf Hitlers rücken auch die Blätter der Rechten bekannt ab und weisen ihn als weit über das Ziel hinausschießend zurück. So bemerkt die „D.A.Z.", daß

die hemmungslosen Ausfälle und politischen Drohungen Hitlers es der Regierung beinahe unmöglich machten, die Begnadigung auszusprechen, weil hernach doch behauptet werden könnte, die Staatsautorität habe dem „Druck Hitlers und der SA. weichen müssen".

Man empfindet es auch bis weit in die Kreise der Rechten hinein gelinde gesagt als Geschmacklosigkeit, daß die Täter von Potempa zu Nationalhelden und Märtyrern gestempelt werden, und es ist bezeichnend, daß der „Angriff" den Aufruf Hitlers in wesentlich milderer Fassung wiedergibt. In erster Linie allerdings wohl, um einen polizeilichen Eingriff zu vermeiden. Uebrigens appelliert der „Angriff" an anderer Stelle an die Autorität Hindenburgs: Man könne sich nicht denken, daß Hindenburg, der die Schatten der mystischen Ewigkeit schon um sich fühle, sein Leben vollenden wolle, indem er durch Stillschweigen fünf nationale Deutsche dem Henkertod ausliefere.

Der überwiegende Teil nicht nur der Berliner, sondern auch der auswärtigen Presse neigt an sich der auch von uns vertretenen Auffassung zu, daß in diesem besonders gelagerten Fall die Regierung von ihrem Begnadigungsrecht Gebrauch machen solle. Die amtlichen Stellen haben sich selbstverständlich bisher in keiner Weise festgelegt.

Sie wollen die Akten gründlich prüfen und danach ihre Entscheidung treffen, die wohl vor Ablauf der nächsten Woche nicht zu erwarten ist. Möglich ist, daß man sich zu einer Teilbegnadigung entschließt, d. h. daß man nur bei dem Anstifter und Urheber der Tat, dem Gastwirt Lachmann, die volle Schwere des Gesetzes zur Anwendung bringen will.

Die politische Auswirkung des Beuthener Urteils

ist vorläufig noch nicht zu übersehen. Auf die scharfe Kampfansage Hitlers hat die Regierung inzwischen mit einer sehr ruhig gehaltenen Erklärung erwidert. Diesem Kommuniqué ging eine

Aussprache des Kanzlers mit dem Stabschef der SA., Röhm,

voraus, der im Auftrag Hitlers nach Berlin gekommen ist, um bei den maßgebenden Stellen gegen die Vollstreckung des Beuthener Urteils zu intervenieren.

Wie die „T.R." behauptet, wird an unterrichteter Stelle mit der Möglichkeit von Maßregeln gegen die nationalsozialistische Presse wegen ihrer Angriffe auf die Reichsregierung gerechnet.

Der Kampf um die Regierungsmacht

Neue Kombinationen über den Reichstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. August.

Obwohl die Regierung begreiflicherweise jede Aeußerung über die von ihr beabsichtigte Taktik im neuen Reichstag ablehnt und die verschiedenen Kombinationen dementieren läßt, ist man jetzt doch ganz allgemein der Ansicht, daß die Auflösung des neuen Reichstags schon wenige Tage nach seiner Konstituierung erfolgen werde. Strittig ist nur noch die Frage, ob eine Neuwahl innerhalb von 60 Tagen erfolgen soll, oder ob das Kabinett, gestützt auf das Notstandsrecht, die angekündigten Maßnahmen zum Umbau des Staates unter Ausschaltung des Parlaments durchführen werde. Die „Deutsche Zeitung" deutet geheimnisvoll an, daß man auf Ueberraschungen gefaßt sein müsse und weist in dem Zusammenhang darauf hin, daß die Fäden zwischen der NSDAP und dem Reichswehrminister Schleicher in diesen Tagen wieder aufgenommen worden seien. Ob diese Feststellung allerdings auch noch jetzt nach der Zuspitzung des Beuthener Konflikts Geltung hat, bleibt dahingestellt.

Das konstruktive Aufbauprogramm soll in einer Kabinettssitzung am Freitag verabschiedet werden. **Vorher will der Kanzler noch eine Reihe** von Wirtschaftsführern und Finanzsachverständigen anhören.

Stöhr Reichstagspräsident?

— Berlin, 24. Aug.

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Wie die „Deutsche Zeitung" erfahren haben will, soll von der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion als Präsident des neuen Reichstages der Abgeordnete der NSDAP. Franz Stöhr, vorgeschlagen werden. Franz Stöhr ist am 19. November 1879 geboren, war lange Zeit im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband tätig und hatte im bisherigen Reichstag einige Monate lang das Amt des ersten Vizepräsidenten des Reichstages inne.

Den neugewählten Mitgliedern des Reichstages ist jetzt die Einladung des Präsidenten Loebe für die konstituierende Sitzung des Reichstages am Dienstag, dem 30. August, nachmittags 3 Uhr, zugegangen. Es findet nur der Namensaufruf sämtlicher Reichstagsmitglieder statt. Der durch diese Aktion erst ins Leben getretene neue Reichstag setzt dann die Tagesordnung für seine zweite Sitzung fest, die voraussichtlich am folgenden Tage, dem 31. August 1932 zum Zwecke der Präsidentenwahl stattfindet.

Die Besprechungen in Preußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Aug.

Die preußischen Besprechungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum sind abermals vertagt worden. Man geht nicht fehl, wenn man den Grund dafür in dem Todesurteil von Beuthen sieht. Andererseits wird in politischen Kreisen erklärt, daß gerade dieses Todesurteil eine Entscheidung bringen könne. Wenn sich nämlich die Nationalsozialisten mit dem Zentrum verständigten und das Justizministerium besetzten, dann hätten sie es in der Hand, die Begnadigung auszusprechen. Die Verhandlungen werden jedenfalls in den nächsten Tagen weitergeführt. Ein besonderer Beauftragter Hitlers soll dem Landtagspräsidenten Kerrl die letzten Anweisungen für die Verhandlungen übermittelt haben. Die Zentrumsfraktion ist für heute nachmittag zu einer Sitzung einberufen worden, in der sie zu den Koalitionsbesprechungen Stellung nehmen wird.

Gestern begann die Tagung des nationalsozialistischen Fraktionsvorstandes. Es wird darüber erklärt, daß die Nationalsozialisten die politischen Maßnahmen Dr. Brachts nicht ruhig hinnehmen, besonders nicht die Verwaltungsreform, die auf Severing zurückgehe und die preußische Bevölkerung provoziere. Außerdem beschloß der Vorstand, die Urteile von Beuthen und Brieg dem Untersuchungsausschuß des Preußenlandtags überweisen zu lassen. Die preußische Justiz habe sich auch unter Dr. Bracht und Papen gegen früher nicht geändert.

In den Besprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum wird in Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei erklärt, daß die Deutschnationale Volkspartei einer parlamentarischen Regelung der Neubildung der preußischen Regierung ablehnend gegenüberstehe und daß sie sich an einer parlamentarisch gebildeten Regierung voraussichtlich auch nicht beteiligen würde. Die Dn. Vp. sei der Meinung, daß in Preußen wie im Reich vom Parlament unabhängige Regierungen amtieren müßten.

Demonstrationen in Beuthen und Breslau

Meldung des Wolff-Büros

— Beuthen, 24. Aug.

Vor dem Staatsgerichtsgebäude und dem Gerichtsgefängnis versammelte sich gestern abend wiederum eine nach Hunderten zählende Menschenmenge, die aufgrund unkontrollierbarer Gerüchte offenbar irgendeine Sensation erwartete. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Von den oberschlesischen Ortsgruppen der NSDAP und von den Stürmen SA und SS in Oberschlesien sind gestern abend Telegramme mit Protesten gegen das Beuthener Urteil an den Reichspräsidenten, an den Reichskommissar für Preußen und an den Reichsinnenminister abgegangen. In allen größeren nationalsozialistischen Ortsgruppen Oberschlesiens fanden gestern abend Protestversammlungen statt.

In Breslau zog in den Abendstunden ein Demonstrationszug durch die Straßen der Innenstadt und brachte Rufe aus wie: „Nieder mit dem Schandurteil von Beuthen!", „Gebt unsere Kameraden frei!", „Nieder mit der Papen-Regierung!" Die Polizei versuchte, an mehreren Stellen den Zug aufzulösen. Als der Zug am Warenhaus Wertheim vorbei kam, ertönte plötzlich eine scharfe Detonation. Die Täter konnten noch nicht verhaftet werden; es konnte auch noch nicht festgestellt werden, worauf die Detonation zurückzuführen war.

Ein Gnadengesuch

Meldung des Wolffbüros

— Beuthen, 24. Aug.

Die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigung Heimattreuer Oberschlesier hat an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem auf das Anwachsen der kommunistischen Stimmen durch den Uebertritt polnischer Wähler zu dieser Partei hingewiesen wird. Dieser Vermehrung hätten die nationalen Verbände, insbesondere der Stahlhelm und die SA der Nationalsozialisten, eine starke Abwehrlinie entgegengesetzt. Aus diesen Gründen heraus seien die bedauerlichen Vorkommnisse in Potempa zu erklären. Eine Vollstreckung des Urteils würde keineswegs zur Beruhigung beitragen. Die Ortsgruppe bittet daher um Wiederaufnahme des Verfahrens oder um Begnadigung der Verurteilten.

Arbeitslose gegen Polizei

Meldung des Wolffbüros

— Kattowitz, 24. Aug.

In der Nähe der Arnes-Hütte bei Bittkow kam es gestern nachmittag zwischen den dort „wilden Abbau" treibenden Arbeitslosen und Polizei zu blutigen Zusammenstößen. Eine größere Polizeitruppe im Stahlhelm und mit Gewehren sperrte das ganze Gelände ab und vertrieb die Arbeitslosen aus den Notschächten. Die Arbeitslosen setzten den Beamten stärksten Widerstand mit Aexten und Keilhauern entgegen. Nach den bisherigen Mitteilungen sollen mehrere Arbeitslose getötet und verletzt worden sein. Die Unruhe dauert immer noch an. Die Polizei hat das Gelände noch nicht verlassen.

Transozeanflug der Familie Hutchinson

— **Newyork**, 24. Aug. Die Fliegerfamilie Hutchinson, Vater, Mutter und zwei Töchter, ist gestern nach England abgeflogen. Außerdem befinden sich an Bord des Flugzeuges der Pilot, ein Bordmonteur, ein Funker und ein Photograph. Die Besatzung zählt also acht Personen.

Trendelenburg tritt zurück

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Aug.

Der Rücktritt des Staatssekretärs Trendelenburg im Reichswirtschaftsministerium steht nahe bevor. Er wird in Verbindung gebracht mit dem neuen Kurs in der Handelspolitik, der offenbar vom Reichsernährungsministerium entscheidend beeinflußt wird und der den von Trendelenburg vertretenen und bisher richtunggebenden Grundsätzen widerspricht. Es verlautet insbesondere, daß die Schaffung von Einfuhrkontingenten in großem Umfang geplant sei und daß Trendelenburg sich entschieden gegen diese autarkischen Bestrebungen ausgesprochen habe. Trendelenburgs Abschied wäre eine Bestätigung dafür, daß die agrarische Richtung im Kabinett sich durchgesetzt hat.

Die „D.A.Z." vermutet, daß daneben auch planwirtschaftliche Tendenzen, die durch das Vordrängen gewerkschaftlicher Machtgruppen auf die Reichspolitik einwirken, eine erhebliche Rolle bei den jetzigen wirtschaftspolitischen Entscheidungen spielen. Es ist anzunehmen, daß der heutige Empfang Krupp von Bohlens mit all diesen Dingen in Zusammenhang steht, und daß Krupp dem Reichskanzler die schweren Bedenken der Industrie gegen weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Einfuhrdrosselung vortragen wird. Unter den Persönlichkeiten, die für die Nachfolge Dr. Trendelenburgs genannt werden, taucht bezeichnenderweise auch der Name Wichards von Moellendorf auf, der während der Amtszeit der sozialdemokratischen Minister Robert Schmidt und Wissel hervorgetreten ist.

Bayern und Reichsreform

Meldung des Wolff-Büros

— München, 24. Aug.

Wie die bayerische amtliche Pressestelle mitteilt, hatte Ministerpräsident Dr. Held in Berlin eine Aussprache mit Mitgliedern des Reichskabinetts über die Stellungnahme Bayerns zu Fragen der Reichsreform. Die Aussprache war veranlaßt durch die Rede des Reichsinnenministers bei der Verfassungsfeier vom 11. August 1932, in der die Reichsregierung ihren Entschluß ankündigte, alsbald eine Verfassungs- und Reichsreform in Angriff zu nehmen. Sie verlangt vor allem, daß eine Neuordnung der verfassungsrechtlichen Verhältnisse nur auf dem unbestrittenen Boden des Rechtes angebahnt wird. Dr. Held überreichte eine Denkschrift zur Reichsreform, die aber, wie der „Lokal-Anzeiger" behauptet, gegen eine Personalunion zwischen Reich und Preußen nicht unmittelbar Einspruch erheben. Im übrigen rechnet man damit, daß schon in nächster Zeit auch in Anknüpfung an die Stuttgarter Ministerkonferenz ein neuer Meinungsaustausch zwischen Reich und Ländern in Fluß kommen wird.

Regierungsbildung in Thüringen

Meldung des Wolff-Büros

— Weimar, 24. Aug.

Der neugewählte thüringische Landtag beschloß, am Freitag die Regierungsbildung vorzunehmen.

Das Landtagspräsidium hat den Führer der nationalsozialistischen Fraktion, den Abg. Saupe, beauftragt, mit dem Landvolk Verhandlungen über eine Regierungsneubildung zu führen. Nach den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen im thüringischen Landtag können nur die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und das Landvolk eine Regierung bilden.

SPD-Protest beim Kanzler

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 24. Aug.

Der sozialdemokratische Parteivorstand hatte durch Schreiben vom 17. August an Reichskanzler von Papen und Dr. Bracht gegen die Maßregelungen sozialdemokratischer Beamter Beschwerde erhoben. Ueber diese Beschwerde kam es gestern in der Reichskanzlei zu einer Aussprache, an der von sozialdemokratischer Seite die Reichstagsabgeordneten Wels und Stampfer, auf Seiten der Regierung Herr von Papen, Dr. Bracht und Staatssekretär Planck teilnahmen.

Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten, daß die fortgesetzten Amtsenthebungen und Zurdispositionstellungen von Sozialdemokraten einer Diffamierung der Sozialdemokratischen Partei gleichkämen und mit dem Geiste der Verfassung in keiner Weise zu vereinbaren seien. Auch bestritten sie der kommissarischen Preußenregierung die staatsrechtliche Legitimation zu einem derartigen

MARCHIVUM

vorgehen. Die Vertreter der Sozialdemokratie brachten sodann auch die Sprache auf das Zuchthausurteil von Brieg, das nur dadurch zustandekommen konnte, daß die Angeklagten widerrechtlich ihrem ordentlichen Richter entzogen wurden. Zum Schluß der Aussprache erklärten die sozialdemokratischen Vertreter, die ihnen auf ihre Vorstellungen gewordenen Aufklärungen von Seiten der Reichs- und der preußischen Regierung seien nicht geeignet, auf sie beruhigend zu wirken.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 24. Juli

Nach dem Bericht der Reichsanstalt ist in der Zeit vom 1.—15. August die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um rund 10 000 zurückgegangen. Da angenommen werden muß, daß ein gewisser Teil der Ausgesteuerten oder wegen mangelnder Hilfsbedürftigkeit aus der Unterstützung ausgeschiedenen Arbeitslosen das Arbeitsamt nicht mehr in Anspruch genommen hat, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die tatsächliche Arbeitslosigkeit nicht abgenommen hat.

Von den am 15. August erfaßten rund 5 383 000 Arbeitslosen wurden rund 714 000 in der Arbeitslosenversicherung, rund 1 322 000 in der Krisenfürsorge, in beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen mithin rund 2 036 000 unterstützt. Damit ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 44 000, in der Krisenfürsorge um rund 32 000, zusammen also um rund 76 000 zurück.

Die Aufgliederung der verbleibenden rund 3 347 000 Arbeitslosen ist nicht möglich, da insbesondere die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen für Mitte des Monats auch schätzungsweise nicht angegeben werden kann.

Gumbel erhebt Einspruch

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 24. Aug.

Professor Gumbel, der zurzeit auf Einladung des Instituts of Education in Newyork eine Reihe von Vorträgen hält, hat, wie die „Voss. Zeitung" meldet, gegen die Entscheidung des badischen Kultusministeriums Einspruch beim Gesamtministerium erhoben.

Die Oberhausener Demonstration vor Gericht

Meldung des Wolffbüros

— Karlsruhe, 24. August.

Das Schöffengericht verhandelte in 12stündiger Sitzung gegen 13 Einwohner aus Oberhausen bei Schwetzingen wegen Aufruhr. Es handelt sich um die Erwerbslosendemonstration am Rathaus von Oberhausen am 18. Mai d. J. Auf Grund der Beweisaufnahme ließ die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Aufruhr fallen und stellte nur Strafantrag gegen vier Hauptbeteiligte wegen Nötigung und Hausfriedensbruch. Das Gericht erkannte gegen den Fabrikarbeiter Valentin Adler und den Arbeiter Eugen Rieger wegen Nötigung in Tateinheit mit Hausfriedensbruch auf je zwei Monate Gefängnis, während neun weitere Angeklagte wegen gemeinsamem Hausfriedensbruch je 30 ℳ Geldstrafe erhielten. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Fünf Studenten überqueren den Atlantik

— Paris, 24. Aug. Fünf amerikanische Studenten der Universität Princeton, die am 5. Juli von Massachusetts mit ihrem 15 Meter langen Segelboot mit Proviant für sieben Wochen zur Ueberquerung des Atlantischen Ozeans gestartet waren, sind in Tanger eingelaufen. Sie haben ihre abenteuerliche Fahrt zurückgelegt, ohne über moderne Meßinstrumente zu verfügen. Sie hatten nur einen gewöhnlichen Schiffskompaß an Bord.

Frankreich treibt in die Krise

Ein interessantes Interview unseres Pariser Vertreters

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 24. August.

Eine maßgebende Persönlichkeit des französischen Außenministeriums erteilte mir in einer längeren Unterredung folgende Aufschlüsse über die französische Wirtschaftslage, sowie über Frankreichs Einstellung zum deutsch-französischen Handelsvertrag und dem Donauproblem:

„Das Lausanner Protokoll ist zwar in Wien angenommen worden, aber damit öffnet sich noch nicht der Weg zu einer Behebung der mitteleuropäischen Wirtschaftsnöte.

Frankreich ist nicht in der Lage, an diesem Problem aktiv mitzuarbeiten, weil es sich selbst in einer Krise befindet, die vielleicht im nächsten Winter einen sehr bedenklichen Charakter annehmen wird.

Die Zollpolitik der Nachbarstaaten hat uns eingeschnürt und das einzige, was sich in dieser schier unerträglichen Lage tun läßt, ist: Aufrechterhaltung der Einfuhrbeschränkungen. Gewiß, wir hatten die Hoffnung, diese Zwangsmaßnahmen abbauen zu können und allmählich wieder zu einer normalen Wirtschaftspolitik zurückzukehren. Leider scheiterten diese Pläne. Das Ministerium Herriot befindet sich genau in derselben Lage wie das Kabinett Tardieu vor den Kammerwahlen. Das jetzige Handelsministerium kann eine andere Richtung einschlagen als sein Vorgänger. Im Gegenteil, es gehört eine große Willensstärke dazu, gegen die Ausweitung der Handelsbeschränkungen anzukämpfen. Wir befinden uns in einer verzweifelten Situation.

Der deutsch-französische Handelsvertrag wirkt sich sehr ungünstig für Frankreich aus und zwingt zu einer Aktion, die unseren Industriellen Linderung verschaffen soll. Wenn es nicht geschieht, so steht Frankreich im nächsten Winter vor einer starken Erhöhung der Arbeitslosigkeit. Schon ist die Metallindustrie bis zu 60 v. H. stillgelegt.

Die Krise wird im Herbst eine weitere Verschärfung erfahren. Besonders unerträglich ist es, daß die deutschen Importeure französischer Erzeugnisse nur die Hälfte bezahlen. Frankreich räumt also Deutschland Kredite ein, die indirekt der deutschen Industrie zugute kommen.

In dieser schweren Krise müssen wir selbstverständlich auf den Schutz der uns noch verbleibenden günstigen Absatzgebiete bedacht sein und damit ist vor allem das Saarland gemeint."

Auf das Donauproblem hinweisend, erklärte die Persönlichkeit: „Das Ernteergebnis hat den Plan einer Verwendung der südosteuropäischen Agrarprodukte zum Scheitern gebracht. Wir können aus Südosteuropa nichts gebrauchen, weder Erzeugnisse des Landbaues noch Industriefabrikate. Auch Anleihen können wir nicht gewähren, denn bei einem Budgetdefizit von 8 Milliarden Papierfranken und einer andauernd sinkenden Handelsbilanz ist es nicht möglich, im Parlament Auslandsanleihen durchzubringen."

Nach dieser für die Donaustaaten unerfreulichen Erklärung wurde von den französischen Kolonien gesprochen. Auch in dieser Hinsicht wurden mir sehr ungünstige Schilderungen gemacht. „Der Zusammenbruch des Rohstoffmarktes hat den französischen Kolonien einen furchtbaren Schlag versetzt. In Indochina, in den mittelafrikanischen Besitzungen Frankreichs liegt das Geschäft völlig darnieder. Unter den Einheimischen herrscht Elend, denn es gibt keine Arbeit und demgemäß keine Bezahlung."

Die obigen Mitteilungen lassen erkennen, daß in Frankreich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten immer ernster werden, obgleich sie im täglichen Leben weniger in Erscheinung treten als in Deutschland.

Frankreichs Erntesorgen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 24. Aug.

Das Problem des Getreidemarktes und der unzulänglichen Getreidepreise bildete gestern den Gegenstand einer Aussprache zwischen dem Landwirtschaftsminister Gardey und den landwirtschaftlichen Interessenten. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen beklagten sich bei dem Minister über die starken Schwierigkeiten, mit denen der französische Landwirt bei der Lagerung des Getreides und bei der Finanzierung der Ernte rechnen müsse. Ihr Vorschlag ging dahin, in jeder Gemeinde der Getreide anbauenden Gegend eine genossenschaftliche Vereinigung zu gründen, um die Aufspeicherung des Getreides und die Beleihung der Getreidevorräte zu ermöglichen. Die Finanzierung soll durch die nationale Landwirtschaftskreditkasse oder die Bank von Frankreich mittels Sechsmonatswechsel erfolgen. Gegen das Kriegsministerium werden von landwirtschaftlichen Deputierten schwere Angriffe gerichtet, weil zur Belieferung eines Armeekorps viele Tausende Zentner Getreide in Nordafrika angekauft worden sind.

Trauerfeier für die Toten der „Niobe"

Meldung des Wolffbüros

— Kiel, 24. Aug.

Auf dem Garnisonsfriedhof wurden gestern nachmittag die aus dem Rumpf der „Niobe" geborgenen Toten zur letzten Ruhe bestattet. — Nach dem Choral „Wie sie so sanft ruhen" sprach der evangelische Stationspfarrer Ronneberg bewegte Worte des Abschieds. Nach ihm widmete der katholische Stationspfarrer Hermes den Toten letzte Worte. Hierauf ergriff der Chef der Marineleitung, Admiral von Raeder, das Wort zu einer Gedenkrede. Er sagte u. a.:

Ueber ein Jahrzehnt ist ein unerschütterlicher Lebenswille in unermüdlicher, entsagungsvoller Arbeit trotz oft sich türmender Schwierigkeiten um den Wiederaufbau der Marine, um das Wiedererstehen eines, wenn auch bescheidenen Maßes deutscher Seegeltung bemüht. Stolz erfüllte einen jeden von uns ob der Erfolge, die unserer langjährigen, so mühevollen Arbeit an Personal und Material der Marine nach dem Urteil des In- und Auslandes offenbar zuteil zu werden begannen. Da nahm uns inmitten dieser Entwicklung am 26. Juli eine in unseren Gewässern nur selten beobachtete Wetter-Katastrophe unser Segelschulschiff „Niobe", auf dem die Offiziers- und Unteroffiziersanwärter der Marine unter Anleitung besonders ausgewählten und vorgebildeten Ausbildungspersonals die Eigenart des Elementes ihres Lebensberufes, der See, mit ihrem Wind und ihrem Wetter, die Beobachtung dieses Elementes und den Kampf mit ihm kennenlernen sollen. Sie nahm uns die 69 Kameraden, die nach Befähigung und beruflicher Bestimmung zur Erfüllung besonderer Hoffnungen ausersehen schienen.

Sie sind Vorbild geworden für uns alle. Und so steht auch über diesem ungeheuren Opfer nicht das bittere „Umsonst", sondern es ist gebracht, auf daß es Saat sei, von Gott gesät. So soll uns dieser Schicksalsschlag, der wohl geeignet wäre, ein schwaches Geschlecht vorzeitig zu mutlosem Verzicht zu bewegen, Ansporn sein zu mutiger, treuester Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes. Die Namen aber unserer Kameraden vom Fehmarn-Belt werden mit der deutschen Marine und ihrem geschichtlichen Werdegang unlösbar verbunden bleiben. Und sie seien uns allezeit ein leuchtendes Vorbild im Sinne des Wortes des großen Preußenkönigs: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue".

Trommelwirbel und dreifacher Ehrensalut hallten über die Gräber. Während leise das Lied vom guten Kameraden erklang, verlas Pfarrer Ronneberg die traurige Liste der Toten und Vermißten, und mit dem Deutschlandlied endete die erschütternde Feier.

Trauerfeier für Admiral Zenker

Meldung des Wolff-Büros

— Osterode (Harz), 24. Aug.

Die Trauerfeier für den verstorbenen ehemaligen Chef der Reichsmarine Exz. Admiral a. D. Zenker, fand in der Friedhofkapelle unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. An der Trauerfeier nahmen teil Vertreter der Reichsmarine, der Reichswehr und militärischer Verbände. Auch sah man eine Anzahl Teilnehmer an der Skagerrak-Schlacht. Die alte Kriegsflagge der Reichsmarine bedeckte den Sarg. Kranzspenden wurden niedergelegt im Auftrage des Reichspräsidenten von Hindenburg, im Auftrage der Flotte und des Chefs der Heeresleitung sowie vom ehemaligen deutschen Kaiser. Die Trauer-Andacht wurde von dem Wehrkreisoberpfarrer Müller-Königsberg, einem persönlichen Freund des Verstorbenen, gehalten, der die hervorragenden Fähigkeiten des Offiziers und seine Aufbauarbeit in der Reichsmarine nach dem Kriege würdigte.

Großes Schadenfeuer bei Bruchsal

Meldung des Wolffbüros

— Bruchsal, 24. Aug.

In Landshausen brach, während die Dorfbewohner auf dem Felde waren, in einer Scheune Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Wind mit großer Geschwindigkeit verbreitete und vier Doppelwohnhäuser samt den vollgefüllten Scheunen in Schutt und Asche legte. Der Schaden beträgt etwa 100 000 ℳ. Die Brandursache ist noch unaufgeklärt.

Großfeuer in Ludwigsburg

Meldung des Wolff-Büros

— Ludwigsburg, 24. Aug.

In der württembergischen Zellulose-Fabrik vormals Müller und Kirschbaum brach gestern nachmittag ein großes Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit zwei große Fabrikgebäude völlig einäscherte, während es den Feuerwehren gelang, zwei benachbarte Wohnhäuser und eine große Schreinerei zu retten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 Mark geschätzt. Die Brandursache soll eine Explosion sein.

Riesiger Brand in Basel

Meldung des Wolff-Büros

— Basel, 24. Aug.

Dienstag abend gegen sieben Uhr brach in den Lagerhäusern auf dem Dreispitz am Rande der Stadt ein Brand aus, der äußerst rasch um sich griff. Die Feuerwehr war dem rasenden Element gegenüber nahezu machtlos. Mehrere Lagerhäuser vieler großer Unternehmungen sind verbrannt. Mächtige Kohlenlager sind äußerst gefährdet. Für dort befindliche große Benzinlager besteht große Explosionsgefahr. Der Schaden geht schon jetzt in die Hunderttausende.

Das Geheimnis der kosmischen Strahlen

Auch der zweite Aufstieg Piccards in die Stratosphäre diente in der Hauptsache der Messung der kosmischen Strahlen. Der bereits geplante dritte Aufstieg wird die Versuche nach dieser Richtung ergänzen. Piccard hat auch bereits summarisch das Ergebnis seines zweiten Aufstiegs mitgeteilt: die kosmischen Strahlen nehmen mit dem Vordringen in größere Höhenlagen an Stärke zu. Die Meßinstrumente haben diese Tatsache mit hörbarer Deutlichkeit aufgezeichnet. Ob es aber Piccard gelungen ist, das Rätsel der kosmischen Strahlen vollkommen zu lösen, wird man wohl erst später erfahren.

Die Natur der kosmischen Strahlen ist vor 30 Jahren erkannt worden. Man hatte schon vorher das Vorhandensein von elektrischen Strahlen in der Luft nachgewiesen, die zolldicke Metallscheiben zu durchdringen vermochten. Man hielt sie indessen für radioaktive Ausstrahlungen der Erde. Erst im Jahre 1909 wurde mit Hilfe eines Ballonaufstiegs festgestellt, daß die Strahlen in dieser Höhe stärker waren als in der unmittelbaren Nähe der Erde. Ihr Weg konnte also nicht von der Erde nach oben führen, sondern ihr Ursprung mußte außerhalb der Erde liegen, entweder in den höheren Lagen der Atmosphäre oder in dem Weltraum.

Man hat inzwischen über die kosmischen Strahlen in einigen Punkten volle Sicherheit gewinnen können. Die Stärke der Strahlen bleibt sich bei Tag und bei Nacht vollkommen gleich. Sie ist von der Stellung der Sonne, der Milchstraße oder anderer Himmelskörper vollständig unabhängig. Daraus lassen sich wertvolle negative Schlüsse ziehen. Stammten die kosmischen Strahlen von der Sonne, so müßten sie bei der größten Stärke der Sonne auch ihre stärkste Wirkung entfalten. Dasselbe gilt für den Stand der Milchstraße und anderer Himmelskörper. Die Stärke der Strahlen wechselt aber nicht im geringsten mit der Tages- und Nachtzeit. Ihr Ursprung kann also nicht in der Sonne, der Milchstraße oder einem sonstigen Himmelskörper liegen.

Man ist sich darüber klar, daß die kosmischen Strahlen durch das magnetische Feld der Erde in keiner Weise beeinflußt werden. Man erwartet hier weitere Aufschlüsse von dem dritten Aufstieg Piccards, der an der Hudson-Bucht, in der unmittelbaren Nähe des magnetischen Nordpols geplant ist. In dieser Gegend, am 58. Grad nördlicher Breite, sind auch früher schon Messungen vorgenommen worden. Sie haben den Beweis erbracht, daß die kosmischen Strahlen in der Nähe des magnetischen Pols keine Veränderungen aufweisen. Man schließt daraus, daß sie vor ihrem Eindringen in die Erdatmosphäre keine Materie von ähnlicher Dichtigkeit durchdrungen haben können. Denn sonst müßten sie mit anderen Strahlen gemischt sein, die von den magnetischen Polen angezogen werden und in ihrem Bereich in die Erdatmosphäre gelangen.

Das dritte ziemlich sichere Ergebnis der bisherigen wissenschaftlichen Forschungen liegt in dem Nachweis, daß es sogenannte „weiche" kosmische Strahlen gibt, die aus eigener Kraft nicht die Luftschicht der Erde zu durchdringen vermögen. Sie werden von den anderen kosmischen Strahlen gewissermaßen „aufgefangen", und zwar erst innerhalb der Erd-Atmosphäre. Daher kommt es, daß der Elektrizitätsgehalt in den höheren atmosphärischen Schichten, in denen die „weichen" kosmischen Strahlen noch nachweisbar sind, größer ist als in den unteren. Auch die „weichen Strahlen" sind verhältnismäßig noch von einer ungeheuren Stärke.

Wie man sieht, enthält die Feststellung Piccards, daß die Stärke der kosmischen Strahlen in den größeren Höhenlagen zunimmt, an sich nichts Neues. Zu diesem Ergebnis ist die Forschung schon sehr viel früher gekommen. Die wissenschaftlich wertvollen Ergebnisse müssen erst aus den Aufzeichnungen der Meßinstrumente errechnet werden. Die Haupträtselfrage ist auch heute noch: wo kommen die kosmischen Strahlen her? Man nimmt allgemein als sicher an, daß sie aus dem Weltenraum in die Erdatmosphäre eindringen. Und da ihre Stärke durch die Lage und Stärke der Himmelskörper nicht beeinflußt wird, so glaubt man zu der Schlußfolgerung berechtigt zu sein, daß sie aus den Zwischenräumen zwischen den Himmelskörpern stammen. Nach dieser Theorie Kraftentfaltungen, die bei dem Bau von Atomen entstehen, d. h. also drahtlose Sendboten eines Aufbauprozesses, der in unendlichen Fernen im Weltenraum vor sich geht. Ob Piccards Flug dieses wissenschaftliche Rätsel seiner Lösung näher gebracht hat?

Muttersorgen

Eine Tiergeschichte von Max Geißler

Die alte Wildente an den Silberseen war übler Laune und quarrte entsetzlich. Ihr Mann trieb sich in diesen Sonnenwochen reichlich viel auf dem Wasser herum. Das hätte sie verschmerzt, denn sie wußte schon, die Sorge um die Kinder wurde in ihrem Geschlecht allein den Müttern überlassen. Aber sie hatte auch ein steifes Bein. Ein Sonntagsjäger hatte sie im vorigen Herbst geständert, und wenn das Wetter nicht beständig war, schmerzte es.

Nun, auch das hätte sich ertragen lassen. Wenn nur die massenhaften Wasserratten nicht gewesen wären. Außerdem gab's noch Wiesel und Iltisse, auch Sperber und kleine Falken. die griffen zwar die erwachsenen Enten nicht an, aber was sollte aus den Bruten werden? Das Ungeziefer, das an den Ufern lungerte, würde sie alle morden. Deshalb schimpfte die alte Ente.

Nach einer halben Stunde wackelte der Enterich aus dem Schilfe hervor. Er sah nicht ein, warum er sich das anhören sollte. Erst gründelte er ein bißchen am Rande des Rohres, dann fuhr er auf den See fischen. Auch die anderen Enten machten sich davon, bald stand die Alte allein, und weil ihr das Watscheln schwer fiel, flog sie einmal hinüber ins Feldholz. Da guckten auf der hohen Fichte drei Jungraben aus ihrem Häuschen, und weil sie schon im Neste Lotterbuben waren, schrien sie der lahmen Ente Schimpfreden zu.

Die Rabenfrau, die gerade einen Pirschgang im Wäldchen machte, war erstaunt, eine von den Silberseen hier zu treffen. Sie schwätzten ein bißchen miteinander. „Was hast denn Du im Feldholz verloren, Gevatterin?"

„Ach", sagte die Ente, „ich habe doch das steife Bein." Die Sorge um die Kinder mache ihr auch recht zu schaffen. Sie habe zwar noch nicht gelegt und wolle das auch solange wie möglich hinausschieben; aber dort unten am See hole sie ja doch alle der Teufel.

Da waren die Raben auf der Fichte freilich besser dran; nie war ihnen ein Kind zu Schaden gekommen, und nun wurden die drei Jungen flügge und sollten morgen ausfliegen. Die Wildente hörte sich alles mit Hingabe an. Das Krähennest wollte sie gleich beziehen, sobald es frei war. Und richtig, am dritten Tage war die Ente daheim verschwunden; sie hatte schon im Rabennest der großen Waldfichte Einzug gehalten.

Vier Wochen saß sie auf den Eiern und brütete fünf Junge aus. Zwei davon waren Mädel. Mit denen hatte sie die meiste Not, denn die wollten gleich ein bißchen draußen herumlaufen. Und am dritten Tage ließen sie sich nicht mehr halten, sie verspürten einen Mordshunger. Auf einmal wackelten die kleinen Entenmädel mit den Stümpfen, aus denen ihre Flügel werden sollten, und kippten bis aus dem Neste. Um Himmelswillen! Sie gelangten nicht gerade sanft auf die Erde, aber sie taten sich auch nicht weh, davor behüteten sie ihre pneumatischen Knochen und ihre Luftsäckchen. Sie fingen gleich an, im Laube nach Dingen zu suchen, die sie essen konnten.

Nun aber war guter Rat teuer. Die drei Jungen im Neste schrien nach Wasser und Würmern, und die beiden Entlein da unten konnte die Mutter auch nicht sich selber überlassen. „Also raus!" befahl sie den drei Nesthockern. Und weil die Angst hetzte, nahm sie einen nach dem anderen auf den Rücken und trug sie hinab. Dann gingen sie gleich zu einem Tümpel und erschlabberten sich an Schlamm und grünem Gewede den Geschmack am Dasein. An die Silberseen aber durften sie erst, als sie ihre gelben Kinderkleidchen ausgezogen hatten.

An diesem Tage reiste die alte Wildente ab; es wußte niemand, wohin.

⊙ Die Briefmarke in der Weltwirtschaft. Die Erzeugung der Briefmarken ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Der jährliche Papierverbrauch allein in Deutschland und England wird auf je etwa zwei Millionen Mark, der Gesamtverbrauch Europas dagegen auf 28 Millionen Mark geschätzt. Der Druck der deutschen Marken erfordert jährlich annähernd sieben Millionen Mark.

⊙ Funde romanischer Architektur in Creuzburg. In der Nikolaikirche in Creuzburg an der Werra wurden bei Restaurierungsarbeiten romanische Bögen und Arkaden freigelegt. Bei Ausschachtungsarbeiten im Arkadengang fand man die Grabstätte der 1596 verstorbenen thüringischen Herzogin Elisabeth und ihres Sohnes Johann Friedrich.

MARCHIVUM

Todessprung von der Brücke

Eine unsinnige Wette hat gestern nachmittag den Tod eines jungen Mannes verschuldet. Gestern nachmittag gegen halb 6 Uhr sprang der 20 Jahre alte Schlosser Karl Holzäpfel, in der Seilerstraße wohnhaft, von der Jungbuschbrücke in den Neckar. Er hatte mit Kameraden um fünf Stein Bier gewettet. Der Sprung mißlang. Holzäpfel schoß nicht, wie beabsichtigt, mit dem Kopf voraus ins Wasser, sondern schlug mit dem Leib auf die Wasserfläche. Die entsetzten Zuschauer sahen nur noch, daß sich auf der Wasserfläche einige Blasen bildeten. Der Körper kam nicht mehr zum Vorschein. Das Absuchen der Unfallstelle war erfolglos. Ein blühendes Menschenleben wurde leichtsinnig einer Wette geopfert, die nicht einmal viel eingebracht hätte.

Endlich Abkühlung

Die schlimmste Zeit scheint vorüber zu sein. Die tropische Hitze, unter der wir so ungewöhnlich lange zu leiden hatten, ist einer merklichen Abkühlung gewichen. Zwar brannte auch noch gestern die Sonne recht intensiv, aber selbst in den Mittagsstunden hatte sich ein angenehmes Lüftchen aufgemacht, das nicht an den Saum der Sahara erinnerte, sondern eingekühlt anmutete. Man durfte infolgedessen auch wieder den gewohnten Abendspaziergang unternehmen, ohne schweißbedeckt heimzukehren. In der vergangenen Nacht hat sich die Abkühlung fortgesetzt. Die Temperatur ging bis auf 11,8 Grad C. zurück, während in der Nacht zum Dienstag noch ein Minimum von 17,7 Grad C. festgestellt wurde. Ein Morgenspaziergang war heute bei 14,1 Grad C. ein wirklicher Genuß. Die Frühtemperatur hat sich gegen gestern um 5,2 Grad C. verringert. Ganz Mannheim atmet erleichtert auf. Nichts ist schwerer zu ertragen, als in der Rheinebene eine Reihe von tropischen Tagen.

Ruh'ger Tag im Strandbad

Der Besuch am Dienstag hat mit rund 10 000 Personen wieder die Stärke des Vortags erreicht. Fahrräder wurden 3300, Kraftfahrzeuge etwa 100 gezählt. Leichtere Unfälle verursachten in 46 Fällen eine Behandlung durch die Sanitätswache. Vor allem waren es wieder die schmerzhaften Wespenstiche, die die Betroffenen zum linderungsspendenden Sanitäter führten. Die Schnakenplage war gestern etwas erträglicher, da ein kühler Luftzug durch die Rheinebene kam. Um 8 Uhr abends dürften noch etwa 2000 Badegäste im Strandbad geweilt haben, bis auch diese der abendlichen Schnakeninvasion zum größten Teil weichen mußten. Glücklicherweise ist auch gestern niemand ertrunken. Die bedauernswerten Opfer der letzten Tage haben doch eindringlicher zur Vorsicht gemahnt, als alle Badeordnungen.

Um die langfristige Wettervorhersage

Ueber die langfristige Wettervorhersage, wie sie seit dem 1. Juli d. J. geübt wird, läßt sich nach Ansicht der meteorologischen Fachleute vorläufig noch kein abschließendes Urteil fällen, dazu bedarf es einer längeren Praxis und Prüfung. So wird man aller Voraussicht nach bis zum Herbst warten müssen, ehe entschieden wird, ob man bei der zehntägigen Wettervorhersage bleiben will, oder aber, ob es zweckmäßiger erscheint, zur früheren Handhabung zurückzukehren. Letzten Endes hat darüber die Wetterdienst-Konferenz zu entscheiden, die jedenfalls erst im Dezember zusammenberufen wird. Auf dieser Konferenz sind zunächst nur die norddeutschen Wetterwarten, deren es zehn gibt, vertreten. Aber es ist selbstverständlich, daß zu einer solchen Tagung, besonders wenn sie wichtige Entscheidungen wie die der Befristung der Wettervoraussagen zu treffen hat, auch die anderen deutschen Wetterwarten herangezogen werden. Als solche kommen in Betracht die thüringische Wetterwarte und die aus Dresden, München, Stuttgart, Karlsruhe und Gießen.

---

* **Das Kirchgeld** wird von den katholischen Bekenntnisangehörigen, soweit sie am 31. März 1932 ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Baden hatten, ein Alter von 20 Jahren erreicht und selbständiges Einkommen haben, erhoben. Die nur Kirchgeldpflichtigen zahlen jährlich 3 ℳ. Die Kirchensteuerpflichtigen bei einer Einkommensteuer (Ursteuer) bis zu 150 ℳ jährlich 3 ℳ, bei einer Einkommensteuer bis zu 600 ℳ jährlich 4 ℳ und bei einer Einkommensteuer (Ursteuer) über 600 ℳ jährlich 5 ℳ. Befreit von der Verpflichtung der Entrichtung von Kirchgeld sind Ehefrauen, die in ehelicher Gemeinschaft leben, Empfänger von Erwerbslosen- oder Krisenunterstützung und öffentlicher Fürsorge.

* **10—1=10!** Das war die Rechnung eines Straßenhändlers, der dieser Tage in der Unterstadt Kartoffeln verkaufte und statt 10 Pfund jedesmal nur 9 Pfund abwog. Wahrscheinlich hatte er seine Waage entsprechend präpariert. Als eine Frau den Betrug bemerkte und die anderen Käuferinnen zum Nachwiegen veranlaßte, war der Schwindler längst um die Ecke und nicht mehr zu finden.

Im Rheinbad

„Eins! — Zwei! — Drei! . . . Beine zusammen! Eins! — Zwei! — Drei! . . . Arme streckt!" — — Kinderweinen! „Mama! Mamaaaaa! Ich will rrraus!" — — Ein Auerbach-Salto! Wasser spritzt! Wellen! Wellen! Männlein und Weiblein. Nackte und Halbnackte und Wasser, tiefes grünes kühles Wasser, und dazu eine strahlende Sonne aus wolkenlos blauem Himmel . . . das ist so der erste Eindruck, wenn man ins Familienbad Herweck kommt.

Raus aus den Kleidern und . . . rein in die Kleider.

Letzteres gilt nur für die Damen. Wir Männer bleiben außen und gehen dafür rein ins Wasser, denn einer anspruchslosen Dreiecksbadehose schadet das Wasser weniger als einer „Pariser Original-Modell-Strandanzug-Combination" mit echten Dauerwellen, für 10 ℳ das Stück. Doch dies gilt nicht für alle Damen. Ich werde mich hüten, nicht ganz objektiv zu bleiben, denn wehe meiner Männlichkeit, wenn mich die erbosten und beleidigten Olympia-Anwärterinnen im Wasser erwischen werden. Im Gegenteil, ich mache ihnen sogar ein Kompliment (besser ist besser), indem ich behaupte, daß ihre Sportlichkeit zwar in der Minderheit, aber von umso größerer Rasse ist. Ich denke, dies wird genügen, um beim nächsten Bad nicht getunkt zu werden.

So ein Rheinbad gleicht am Mittag eher einem Backofen,

in dem wir Armen, wie noch nicht ganz durchgebackene Semmeln, unserer vollendeten Bräunung entgegenbraten. Alles flüchtet ins Wasser. Selbst über die Eitelkeit der Frau siegt die Sonne. Der elegante Strandanzug, der diskret die „Linie" wahrt, weicht dem einfachen Badeanzug. „Quatsch Linie! — Unsinn, Ondulation!" — — Ins Wasser! Im Winter ist's Zeit genug, im Theater und bei den Philharmonischen „Linie" und Figur zu zeigen." Und zudem findet man auch hier Trost, denn es gibt auch Männer, deren Linie einem „Kegelschnitt" gleicht. Aber trotzdem, die Männer sind weniger eitel. Stolz tragen sie ihr Bäuchlein vor der Badehose her und werfen es vom Sprungbrett in die Flut, jedesmal mit dem heimlichen Hoffen, daß wenn sie wieder auftauchen, es der Vater Rhein vielleicht hinweggespült.

„Wasser! Wasser! Ein Königreich für ein Wasser!" extemporiert einer vom „Bau", der aus den Ferien schon wieder zurück ist. Wasser! Wasser! schreien auch die Laien. Es planscht, schreit, spritzt, rutscht und springt . . . eine Aufregung wie nach einer neuen Notverordnung. Unten am Fünfmeter-Bassin lauern so ein paar „alte Esel", wie sie der „Alte" (im Vertrauen, Herr Herweck sen.) gelinde nennt, um, wenn eine Dame, die sorgfältig ihre Ondulation über dem Wasser trägt, anschwimmt, mit großem Wellenschlagen ins Wasser zu planschen, daß die Arme mit glitschnassen angeklebten Haaren aus dem Bassin kommt. Aber stumm tragen alle ihr Schicksal. Mehr wie einen vernichtenden Blick wagt keine — denn wer will zu dem Schaden noch ausgelacht werden?

Ja, diese „alten Esel" habens auf sich.

Man sieht sich fast nur im Kinderbassin. Die Kleinen stehen herum und trauen sich nicht zu wehren, bis der „Alte" kommt und seine störrischen Stammkunden aus dem Kinderbecken wirft. Aber kaum hat er den Rücken gewandt, Platsch! Platsch! Platsch! sind sie wieder drin, um eine Tauchpartie zu machen. Belustigt stehen die Badegäste umher und schauen dem flinken Spiel der Taucher zu. Da kommt einer gerannt und brüllt: „Ein Dampfer! Ein Dampfer! Vier Schlepper!" und wie der Blitz ist alles aus dem Wasser und stürzt zur Rheinseite hinüber. Ja dort, wirklich ein Schlepper und im Barrierensprung gehts über das Geländer und hinüber zum Schlepper, um sich hinaufziehen zu lassen, um dann wieder runter zu schwimmen. Herr Herweck hat seine Last. Wieder kommt er und droht mit der Polizei und jammert, daß er einen Strafbefehl bekäme. Aber die lachen nur und schwimmen weiter. Der „Alte" lauert nun oben am „Fünfmeter-Bassin", um die Sträflinge abzufangen, wenn sie ins Bad hereinschwimmen. Aber das kennen sie schon. Vor der Badeanstalt wird getaucht, unter den Pontons durch, und harmlos taucht man mitten im Becken auf und der „Alte" schaut und schaut noch immer, derweil sie schon wieder im Kinderbassin toben.

Die anderen Badegäste liegen umher, schlafen, dösen vor sich hin, lesen oder unterhalten sich und gar manch leichter Badeflirt hat schon in den Ehehafen geführt. Ob da wohl das Wasser genau so schön wie im Herweck?

Schüchtern sieht auf der Terrasse ein Gretchen

und meint: „Ich möchte bloß wissen, was dieser Herr da will?" (mein Obolus an das Goethejahr). Sie wird es bald wissen, denn der junge Herr spricht sie an und erzählt ihr, daß es heute dreißig Grad im Schatten, daß das Wasser warm und sie kühl sei, trotzdem ihre Augen so nixenhaft und abgründig tief wie jenes Wasser dort. Schließlich gehen sie zusammen ins Wasser, und zwei Bademäntel liegen einsam und verliebt nebeneinander. Wieder wo anders rücken die Bademäntel voneinander ab, und nach kurzer Zeit findet man das Bade-Cape neben einem anderen Herrenmantel, dessen Besitzer einen schöneren Crawl schwimmen kann, als jener von gestern. Ja so ists, Sport ist Trumpf! Wer den schönsten und gewagtesten Hechtsprung macht, bietet die sicherste Garantie, daß er ebenso tollkühn und kopfvor in jene andere trügerische Flut der Ehe springt. Ja wenn man genau aufpaßt, gibts auch eine Badepsychologie! — — —

Erich Schweigert.

Heute Bartholomäustag

Im August hat der Bauer drei Sorgen, er muß mähen, pflügen und säen. Was der Bauer im August einsammelt, davon wird er im kalten Winter satt.

August vergeht, indem der Bauer mäht.
Wer schläft im August, der schläft zu seinem eigenen Verlust.

Das Sprichwort, das alle Tätigkeiten des Landmannes in diesem Monat umfaßt, lautet:

Bartholomä — wer Korn hat, der sä',
Wer Gras hat, der mäh',
Wer Hafer hat, der rech',
Wer Aepfel hat, der brech.

In diesem Jahr verspätete sich die Ernte beinahe um vierzehn Tage. Zugleich mit ihr kam die Oehmdernte, die bei dem guten Wachswetter vorzüglich zu nennen ist. Mit dem Obst hat leider der Bauer nicht viel Arbeit; es reicht nicht einmal für ihn, und wenn er seine Mostfässer füllen will, muß schon Zufuhr aus anderen Landesteilen erfolgen. Die letzten übermäßig heißen Tage machten im Keller des Bauern manches Mostfaß leer. Ist diese heiße Periode verschwunden, dann verspürt man am Abend recht merklich die Kühle; auch werden die Tage bedeutend kürzer, sodaß dann das Vesperbrot verkürzt wird oder ganz wegfällt. Die Bauern sagen darum:

Bartholomä — Vesperkost ade!
*
Am Bartholomäustag
Versteck nur deinen Vespersack.
*
Bartholomäus spart Butter und Käse
leinene Hosen und Strohhut.

In kälteren Gegenden lautet der Spruch:
An St. Bartholomäus näher die Hände dem Feuer.
An St. Bartholomä wirf Späne in die Flamme.

In unserem Landstrich reibt sich der Winzer die Hände bei den glühend heißen Tagen; das bringt die Trauben vorwärts, denn die frühere feuchte Witterung hat sie gut wachsen lassen. Auch hofft er auf einen frischen Regen. Der Bauer freute sich an dem Nachttau; er weiß:

Wenn's im August stark tauen tut,
Bleibet auch das Wetter gut.

Kommt ein tüchtiger Regen, ist's für das Obst und die Hackfrüchte, auch für den Wein, gut. Es heißt:

Regnet's im August, so regnet's Honig und Wein.
Wenn's im August regnet, gib kein Geld für Wein aus, (Er wird billiger werden.)

Wenn im August der Meltau die Früchte überzieht, so soll man sie nicht ungereinigt essen.

Der Meltau im August ist ungesund,
Drum wisch die Frucht hübsch vor dem Mund.

Die meteorologischen Bedingungen des August bilden die Grundlage für eine Reihe von Bauernregeln, die sich mit dem Wetter der kommenden Monate befassen. Wie es an Bartholomä wittert, soll es den ganzen Herbst durch wittern.

Wie St. Bartholomäus sich verhält,
So ist der ganze Herbst bestellt.
Wenn's an Bartholomi regnet auf den Hut,
So geraten die Kartoffeln gut.

Ueberhaupt hält der Bauersmann viel von einem Regen am Tag des Heiligen. Das schadet nun nichts mehr. Die Ernte ist geborgen und das Summen und Brummen der Dreschmaschine tönt durch das Dorf. Die Ernte ist so gut ausgefallen, daß die Scheunen nicht alle Garben zu fassen vermögen und die Erntewagen direkt von dem Felde zur Dreschmaschinenhalle fahren, wo oft große Reihen hintereinander warten.

---

* **Motorradfahrer schwer verunglückt.** Zwischen Birkenau und Reisen stieß ein Motorradfahrer aus Mannheim mit einem Radfahrer aus Mörlenbach zusammen. Der Motorradfahrer erlitt einen Schädelbruch, der Radfahrer Oberschenkelbruch und Gehirnerschütterung. Der Motorradbeifahrer kam mit Hautabschürfungen davon.

Wohltätigkeits-Militärkonzerte

Der Vorstand des Vereins ehemaliger 111er, der sich durch glänzend durchgeführte Veranstaltungen einen Namen gemacht hat, trifft gegenwärtig die Vorbereitungen für das dreiteilige Wohltätigkeitskonzert, das am Samstag, 3. und Sonntag, 4. September im Friedrichspark stattfindet. Der Reinertrag ist für die Kriegsgräberfürsorge und die notleidenden Vereinskameraden bestimmt. Zur Mitwirkung ist das

Trompeterkorps der 5. Nachrichtenabteilung Stuttgart-Cannstatt

gewonnen. Ihr Leiter, Musikdirektor Langer, war neun Jahre Obermusikmeister des Inf.-Regts. 111 in Rastatt. Der Gesangverein Liederpalme Mannheim wird unter Leitung des Chormeisters Hans Haag das Programm mit Volks- und vaterländischen Liedern bereichern, der Verein für Körperpflege Mannheim durch rhythmische Tanzübungen seiner Meisterschafts-Musterriege. Den Abschluß des abwechslungsreichen Programms am Samstag, 3. September bildet der große Zapfenstreich unter Mitwirkung des Spielmannszuges des Militärvereins Mannheim mit bengalischer Beleuchtung der Parkanlagen. An das Konzert schließt sich ein kameradschaftliches Beisammensein mit Tanz in den Räumen des Friedrichspark-Restaurants. Wir hoffen zuversichtlich, daß der Wettergott ein Einsehen hat, damit dieser Hauptveranstaltung ein Massenbesuch beschieden ist.

An Vorkriegszeiten wird das Paradekonzert erinnern, das das Trompeterkorps am Samstag, 3. September von 11,30 bis 12,30 Uhr auf dem Schloßplatz veranstaltet. Um auch der Innenstadt einen musikalischen Genuß zu bieten, konzertiert das Trompeterkorps außerdem am Sonntag, 4. September von 3,30 bis 4,30 Uhr auf dem Marktplatz.

Nachmittags um 4 Uhr und abends um 8 Uhr wird das samstägige Hauptkonzert im Friedrichspark wiederholt.

Die Eintrittspreise sind derart niedrig gehalten, daß auch der Minderbemittelte eines der Konzerte besuchen kann. Der Vorverkauf hat bereits vielversprechend eingesetzt. Das Präsidium des Badischen Kriegerbundes hat eine Spende mit den besten Wünschen für einen großen Erfolg überwiesen. Eine weitere Spende hat der Führer der Meininger Traditionskompagnie der 111er zugesagt, die gegenwärtig in Berlin Wachtdienst tut. Alle alten Soldaten werden es mit Freuden begrüßen, daß ihnen wieder einmal Gelegenheit gegeben ist, im Kreise von Gleichgesinnten einige sorgenfreie Stunden zu verleben. Die auf das sorgsamste gepflegten Anlagen des Friedrichsparkes sind für eine derartige Veranstaltung wie geschaffen. Da der Vorsitzende des Vereins ehem. 111er, Herr Hermann Querengässer, auch den Vorsitz im Ausschuß innehat, der mit vorbildlichem Eifer die Vorbereitungen trifft, so darf nicht daran gezweifelt werden, daß sich die drei Wohltätigkeitskonzerte den bisherigen Veranstaltungen der 111er würdig anreihen werden.

Von der Seckenheimer Tabakernte

Das Hauptgut wird eingebracht

Nachdem in der vergangenen Woche der Sandblatt-Vorbruch größtenteils beendet werden konnte, ist man jetzt auf den Tabakfeldern am Seckenheim mit der Hauptguternte beschäftigt, die am Montag begonnen hat. Das Wetter hat viel zur günstigen Entwicklung des Tabaks beigetragen. Die Pflanzen sind gut ausgereift und versprechen einen leichten Jahrgang. Allerdings sind etwa 40 Hektar, d. i. fast ein Fünftel der Seckenheimer Anbaufläche, verhagelt, womit natürlich nicht gesagt ist, daß dieser Tabak restlos vernichtet worden wäre. Die zerfetzten Blätter bedeuten lediglich eine wesentliche Qualitätsminderung. Die Fabrikanten, die wiederholt zur Besichtigung hier weilten, rechnen mit einem sehr guten Rohmaterial, was sich ohne Zweifel auch in der Preisgestaltung bemerkbar machen wird. Von den letztjährigen Vorräten, die fermentiert wurden, werden ab und zu kleinere Mengen verkauft, wofür sich der Preis von 85 ℳ gehalten hat. Quantitativ dürfte die gegenwärtige Ernte trotz des Hagelausfalls auch noch befriedigen.

Ueberall an den Häusern der Tabakbauern kann man jetzt die langen Reihen der aufgereihten Tabakblätter sehen, die sorgfältig getrocknet und sortiert werden. Zahlreiche Arbeitslose finden während der Tabakernte vorübergehend Beschäftigung. Den Frauen bietet das Einfassen der Blätter einen lohnenden Verdienst.

---

* **Zuchtschweineschauen.** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet bei genügender Beteiligung mehrere freie Zuchtschweineschauen, bei denen alle Schweinezüchter mit Ausnahme der Mitglieder des Badischen Landesschweinezuchtverbandes ausstellungsberechtigt sind. In Nordbaden sollen diese Schauen am 15. September für den Neckar-Elsenzgau in Sinsheim, für den Pfalzgau am 11. Oktober in Mannheim-Neuostheim, für den Taubergau am 17. Oktober in Tauberbischofsheim und für den Odenwaldgau am 19. Oktober in Mosbach stattfinden.

Auf Schritt und Tritt

überall findet man zufriedene Oberst-Raucher!
Der gute Tabak, das dicke Format und die schönen Soldaten-Bilder machten die Oberst zum treuen Kameraden des Rauchers.

Hochbetrieb in den Gesangvereinen

Vorbereitungen für die herbstlichen Jubiläumsveranstaltungen

Der Probebetrieb für die große Jubiläumsveranstaltung aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Mannheimer Sängervereinigung ist in vollem Gang. An der Veranstaltung am 12. und 13. November im Nibelungensaal werden sich von den 46 Vereinen des Stadtgaues Mannheim 32 Vereine aktiv beteiligen. Die Vereine sind in Gruppen zusammengefaßt. So werden acht Vereine mit ungefähr 300 aktiven Sängern eine Gruppe bilden. Die Proben in den Vereinen haben teilweise schon an Ostern begonnen, der rührige erste Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, Turnlehrer Karl Hügel, ist für die Jubiläumsveranstaltung von dem Gedanken ausgegangen, möglichst viele Vereine zu beteiligen zu lassen und damit auf den Wetteifer günstig einzuwirken.

Der Gesangverein „Arion" kann am 1. Sept. ein Mitglied mit 60 Sängerjahren ehren.

1872 trat der heute über achtzigjährige Georg Thoma in den Mannheimer Gesangverein „Flora" als aktiver Sänger ein. Er hat dem aktiven Sängertum bis heute die Treue bewahrt. Der Badische und Deutsche Sängerbund werden des überaus seltenen Ereignisses einer 60jährigen Sängerschaft besonders gedenken. Am 10. und 11. September wird der Gesangverein „Konkordia" sein 50jähriges Stiftungsfest und im Oktober der Gesangverein „Frohsinn" sein 75jähriges Jubiläum begehen. Kein Wunder, daß auch in diesen Vereinen Hochbetrieb herrscht und die Vorstände und Aktiven alle Hände und Kehlen voll zu tun haben.

Heute sind in der Mannheimer Sängervereinigung, die dem „Stadtgau Mannheim" des Badischen Sängerbundes entspricht, 46 Vereine zusammengefaßt.

Als jüngster Verein kam vor einiger Zeit der „Sängerkreis des Postsportvereins" hinzu. Rund 3000 aktive und 5000 passive Sänger sind in diesen Vereinen, von denen nur einer außerhalb der Mannheimer Gemarkung beheimatet ist. Im Pfalzgau des Badischen Sängerbundes sind noch weitere 16 Mannheimer Vereine mit etwa 750 aktiven Sängern. Mannheim besitzt also 62 Gesangvereine mit über 3700 aktiven Sängern. An Passiven wird man 8000 Mitglieder zählen können.

Das vergangene Jahr war hinsichtlich der Mitgliederbewegung, vor allem der Passivität, ein „schwarzes Jahr". Rund 25 v. H. der passiven Mitglieder mußten aus den Listen gestrichen werden. Vom 1. Januar 1931, an dem man 7800 Passive musterte, bis jetzt hat man ungefähr 2500 Mitglieder verloren. Es besteht kein Zweifel, daß in der Hauptsache die wirtschaftliche Lage der Grund zum Austritt war. Mit gutem Recht dürfen die Führer der Sänger hoffen, daß bei besserer Wirtschaftslage alle Sänger und Sängerfreunde wiedergewonnen werden. Wie stark die Erwerbslosigkeit einwirkt, zeigt schon die Statistik.

Zwischen 33 und 50 v. H. der Mitglieder sind arbeitslos gemeldet

und können wenige oder gar keine Beiträge bezahlen. Wie schwer die Vereine zu kämpfen haben, die eigene Häuser haben (es sind deren sechs), ist in jüngster Zeit offenbar geworden. Aber auch der Vereinsbetrieb der kleineren Vereine und die laufenden Unkosten für Noten, Dirigenten, Lokalmieten ist nur unter großen Anstrengungen bei den geschmälerten Beitragseingängen zu bewerkstelligen. In Feudenheim sind bei einem kleineren Verein mit 35 Mitgliedern — 27 erwerbslos, nur acht Mitglieder können also ihren Beitrag voll bezahlen. Natürlich haben längst der Deutsche und Badische Sängerbund die Beiträge gesenkt. Auch in den Mannheimer Vereinen selbst wurden Beitragsermäßigungen für die Kurzarbeiter und Erwerbslosen durchgeführt.

Hinsichtlich der Größe der Mannheimer Gesangvereine haben 16 Vereine bis zu 50 aktive Mitglieder, 24 Vereine bis zu 100 aktive Sänger und 6 Vereine haben über 100 Mitglieder.

„Liedertafel", „Liederhalle" und „Flora" rangieren mit etwa 130 aktiven Sängern an der Spitze der Mannheimer Vereine. Mit Bewunderung muß man sehen, wie es den Bemühungen Aller, der Vorstände, Aktiven und Passiven zu verdanken ist, daß die Vereine unversehrt erhalten werden und stets noch sich in ihren Leistungen verbessern. Der Frankfurter Sängertag war ein erneuter Beweis dieses unverwüstlichen Wollens, das sich auch bei den geplanten Herbstveranstaltungen wiederum bewähren wird!

-tt-

Badisch-württemberg. Arbeitsmarkt

Trotz der hochsommerlichen Witterung brachte die erste Augusthälfte keine Entlastung des Arbeitsmarktes. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden ist zum 15. August um 566 Personen auf 293 631 leicht gestiegen. 119 427 entfielen auf die Arbeitsamtsbezirke in Württemberg und Hohenzollern und 174 204 auf die badischen Bezirke. Von den Arbeitsuchenden waren 277 046 als arbeitslos zu betrachten und zwar 109 331 in Württemberg und 167 715 in Baden. Die Entwicklung der Unterstützungszahlen der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge zeigt nochmals eine geringe Abnahme. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist um 1 050 Personen gefallen und in der Krisenfürsorge um 830. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern war am 15. August 1932 folgender: in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 40 790 Personen (29 596 Männer, 11 194 Frauen), in der Krisenfürsorge 74 300 Personen (59 799 Männer, 14 501 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 1 880 oder um 1,6 v. H., nämlich von 116 970 Personen (90 478 Männer, 26 492 Frauen) auf 115 090 Personen (89 395 Männer, 25 695 Frauen) gefallen. Davon kamen auf Württemberg 47 909 gegen 48 727, auf Baden 67 181 gegen 68 243 am 30. Juli 1932.

---

* **Sonntagsrückfahrkarten nach Rockenhausen.** Am 27. und 28. August (Samstag und Sonntag) hält der Pfälzische Bienenzuchtverein in Rockenhausen seine diesjährige Hauptversammlung ab, die mit einer Ausstellung verbunden ist. Aus diesem Anlaß geben alle pfälzischen Bahnhöfe am 27. und 28. August Sonntagsrückfahrkarten nach Rockenhausen aus. Die Karten gelten vom Samstag, 27. August, 0 Uhr, bis Montag, 29. August, 9 Uhr. Die Rückfahrt muß am 29. August bis längstens 9 Uhr angetreten sein und darf an diesem Tag nicht mehr unterbrochen werden.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden ausgelost: 2 Gewinne zu je 25 000 ℳ auf die Nr. 124 622; 2 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 50 031; 14 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 48 427, 117 446, 161 631, 209 950, 242 545, 291 288, 304 180; 14 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 100 749, 111 682, 114 293, 192 357, 204 188, 371 556, 393 876. Die Nachmittagsziehung brachte: 6 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nrn. 100 746, 286 437, 330 086; 6 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 113 073, 283 687, 285 721; 12 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 14 781, 118 693, 121 306, 200 614, 203 906, 372 505. (Ohne Gewähr.)

Wir hörten ...

Jahrhunderte treffen sich

Der Stafettenbericht aus Münchens Vergangenheit und Gegenwart war gewiß keine ungeschickte Werbung für die Stadt München, denn er ließ vergangene Zeiten lebendig werden und Parallelen mit der Gegenwart ziehen. Die weiten Ueberblendungen von dem Jahre 1[illegible] auf das Jahr 1932 und wieder zurück in das 15. Jahrhundert wirkten im ersten Augenblick wohl etwas eigenartig, brachten aber doch das einzelne Zeitgeschehen plastisch heraus.

Salzburger Festkonzert

In Salzburg spielten die Wiener Philharmoniker unter der Stabführung des Komponisten die Tondichtung „Also sprach Zarathustra" und „Die Alpensinfonie" von Dr. Richard Strauß. Es war ein außergewöhnlicher Genuß zu hören, wie der große Meister seine eigenen Tondichtungen [illegible] und wie er sie in seinem Geiste neu erstehen ließ. [illegible] hatte der Rundfunk für dieses musikalische Ereignis keine Zeit, [illegible] man auf schwächere Sender angewiesen war, die [illegible] Störungen [illegible] keinen besonders guten Empfang brachten.

118er-Feier in Worms

:: **Worms**, 23. August. Ueber Samstag und Sonntag **fand die** feierliche Einweihung des 118er Ehrenmals, einer Schöpfung des Berliner Bildhauers Birr, statt. Etwa 10 000 ehemalige Angehörige des Regiments hatten sich in der festlich geschmückten früheren Garnisonsstadt eingefunden. Begrüßungsveranstaltungen leiteten die Feier am Samstag ein. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Bildhauer Birr-Berlin, Freiherrn Ludwig Heyl zu Herrnsheim, Generalmajor a. D. Muenter, den letzten Friedenskommandeur des Regiments, u. a. mehr. Der große Zapfenstreich lockte abends eine große Menschenmenge an. Gottesdienste leiteten den Sonntag ein. Nach einem Generalappell auf dem Kasernenhof bewegte sich in den Mittagsstunden ein Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zum Denkmalsplatz. Um 3 Uhr wurde die Enthüllung und Weihe des Denkmals vorgenommen. Unter den Ehrengästen befanden sich der ehemalige Großherzog von Hessen mit Gemahlin, Exz. Freiherr von Bibra, Generalleutnant Krause u. a. Die Festrede hielt der letzte Friedenskommandeur, Generalmajor a. D. Muenter, der auf die stolzen Taten der 118er hinwies. Nach dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden" erfolgte die Weihe durch die Kirchenbehörden. Dann übergab der Verbandsvorsitzende des Regiments, Oberstleutnant a. D. Hofmann-Offenbach, das Denkmal in die Obhut der Stadt.

Schwerer Verkehrsunfall

sw. **Viernheim**, 23. Aug. Am Dienstag früh stieß Ecke der Wasserstraße und Waldstraße ein Motorradfahrer von Viernheim mit einem Motorradfahrer von Großsachsen zusammen. Der Fahrer von Viernheim, ein 30jähriger Kontrolleur, erlitt einen Schädelbruch und sonstige Verletzungen, seine Maschine wurde schwer beschädigt. Der Fahrer aus Großsachsen kam mit dem Schrecken davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Tageskalender

Mittwoch, 24. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Friedrichspark: Gartenkonzert, 15.30 Uhr.

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Neustadt — Elmsteintal — Dürkheim — Mannheim, ab 14 Uhr Paradeplatz.

Ablers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

Anita-Maria: Fahrt nach Worms, ab 2 Uhr Friedrichsbrücke. Donnerstag: Fahrt nach Biebrich-Wiesbaden, ab 7 Uhr Friedrichsbrücke.

Stella Maria: Fahrt nach Heidelberg, ab 1.45 Uhr Rheinbrücke. Donnerstag: Fahrt nach Worms, ab 3.15 Uhr [illegible].

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee. 20 Uhr Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Schauburg: „Eine Nacht im Paradies". — Capitol: „Heimatklänge — Zaiserella". — Roxy-Theater: „Mädchen in Uniform". — Universum: „Das Lied einer Nacht". — Scala-Theater: „Der Flüchtling". — Alhambra: „Der Geger". — Palast-Theater: „U 18". — Gloria-Palast: „Der Hauensdiplomat".

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kurpfälzischen Theater". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters", „Max Slevogt als Illustrator". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Auskunftsstelle [illegible] geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 15—17 Uhr.

SPORT DER NMZ

Die Italiener haben aufgegeben

wegen Todessturz eines Kameraden — Die Deutschen auf dem Streckenflug in Front

Auf der zweiten Etappe des Europa-Rundfluges konnten die Deutschen ihre Führung weiterhin behaupten. Junck konnte die Reise fortsetzen.

Im ersten Teil des Fluges fanden die Piloten bestes Wetter, das jedoch längs der Seealpen wesentlich schlechter wurde. Trotzdem konnte das Gros der Teilnehmer die französische Grenze überfliegen und nach Zwangslandungen in Cannes — Lyon — St. Gallen bereits wieder nach Deutschland zurückkehren, wo die Ankunft der Fahrer erst für Mittwoch vorgesehen war.

Die schnellsten Maschinen hatten wiederum die Deutschen, von denen Seidemann auf Heinkel bereits um 18 Uhr als Erster auf dem Flugplatz Stuttgart-Böblingen landete. Dichtauf folgten von Massenbach und in Abständen dann das übrige Feld.

Nach dem bisherigen Verlauf haben die Deutschen einen Durchschnitt von 200 Kilometer und mehr erzielt, während alle anderen Piloten unter der 200 Km.-Grenze blieben. Danach ist mit erheblichen Punktgewinnen der Deutschen zu rechnen, da für 210 Km. die Höchstpunktzahl vergeben wird.

Der deutsche Pilot Seidemann hat von Stuttgart aus gleich die Weiterfahrt nach Bonn angetreten, das er in schneller Fahrt um 17,33 Uhr erreichte. Er benötigte für die 266,4 Km. lange Strecke nur eine reine Flugdauer von 1:17 Stunden. Auch von Massenbach landete um 18,14 Uhr in Bonn. Während von Massenbach die Nacht in Bonn verbringt, ist Seidemann zum Weiterflug nach dem Pariser Flughafen Le Bourget gestartet.

Der Italiener Suster abgestürzt

Kurz vor der italienischen Wendemarke Albenga ist die Breda-Maschine des Italieners Suster abgestürzt. Der Pilot konnte sich durch Abspringen mit dem Fallschirm retten, trug aber erhebliche Verletzungen davon, während sein Begleiter tödlich verunglückte.

Die italienische Mannschaft ausgeschieden

Durch den tödlichen Unfall des Begleiters des italienischen Fliegers Suster haben die Italiener ihre gesamte noch aus fünf Maschinen bestehende Staffel zurückgezogen. Dieser Entschluß ist besonders für uns Deutsche sehr bedauerlich, da die Italiener, allen voran Colombo, die stärksten Rivalen unserer Vertreter waren und man den Zweikampf zwischen den Breda-Maschinen und den deutschen Heinkel- und Klemm-Apparaten mit größter Spannung verfolgte. Colombo traf die Nachricht von der Einstellung des Weiterfluges in Lyon, während de Angelis, Lombardo, Biagio und Stoppani gerade in Cannes zum Weiterflug starten wollten.

Fußball im Kreis Südhessen

Vor den beiden Neulingen der Kreisliga muß man Respekt haben. Nicht nur, daß dieselben in einer glänzenden Art und Weise sich den Aufstieg erkämpften, sein auch die Spiele in der höheren Klasse lassen aufhorchen. So blieben beide Vereine auch am letzten Spieltag wiederum siegreich.

Bensheim empfing auf eigenem Platze einen alten Bekannten aus der A-Klasse, und zwar den FV Hofheim. Beide Teams lieferten sich in früheren Jahren erbitterte Kämpfe. Aber immer wieder blieben die Leute von der Bergstraße im geschlagenen Feld. Diesmal drehte die Mannschaft den Spieß um. Durch intensives Training hat sich Bensheim eine beachtliche Spielstärke angeeignet. Der Gegner Hofheim hatte fast gar nichts zu bestellen und mußte eine verdiente 3:0 Niederlage einstecken. Bis zur Pause war es noch fraglich. Aber nachher siegte der Platzbesitzer ohne große Anstrengung. — Der zweite Neuling, der TuSpV Weinsheim, konnte sein Spiel gegen Neuhausen mit 4:3 siegreich bestehen. Allerdings ist dieser Sieg unter glücklichen Umständen errungen worden, da Neuhausen stark ersatzgeschwächt und ohne den etatsmäßigen Torwächter antrat. Aber die Punkte sind nun mal errungen und werden noch von Nutzen sein.

Ein interessantes Spiel gab es in Lampertheim zwischen Olympia und Pfiffligheim. Beide Mannschaften spielten sehr aufgeregt und vermasselten vor dem Tore die besten Sachen. Lampertheim ist etwas glücklicher und stellt die Partie in der ersten Hälfte auf 2:1. Nach der Pause werden die Gäste überlegener, bringen aber nichts ein. Dagegen kann Lampertheim noch ein weiteres Tor erzielen.

Die Heppenheimer scheinen dieses Jahr Ernst machen zu wollen. Die Mannschaft ist in guter Fahrt und gewann auch das weitere Spiel gegen den Sportverein Horchheim mit 3:1. Durch diesen Sieg und das gute Torverhältnis führen dieselben nunmehr die Tabelle an. — Bensheim verlor auf eigenem Platze gegen den FV Biblis 2:4.

Für den kommenden Sonntag sind folgende Spiele vorgesehen: 02 Lampertheim — Bensheim; Horchheim — Hofheim; Biblis — Olympia Lampertheim; Neuhausen — Bensheim; Pfiffligheim — Hochheim; Weinsheim — Heppenheim. —a—

Schäfer siegt in Budapest

Der Frankfurter Dauerfahrer Ludwig Schäfer feierte auf der Budapester Rennbahn im St. Stephanspreis einen sehr schönen Erfolg. Das in zwei Läufen zu je 50 Km. ausgetragene Rennen wurde von dem Frankfurter überlegen vor seinem Landsmann R. Walke, sowie den besten ungarischen Stehern eindrucksvoll gewonnen. Die sehr stark besuchten Rennen brachten folgende Ergebnisse: 1. Lauf (50 Km.): 1. Schäfer-Frankfurt a. M. 41 Min.; 2. R. Walke-Berlin 50 Meter zurück; 3. Ifthenes-Ungarn 60 Meter zurück; 4. M. Nagy-Ungarn 340 Meter zurück; 5. Szekeres-Ungarn 8400 Meter zurück; 2. Lauf (50 Km.): 1. Schäfer 42:10,4 Min.; 2. Walke 200 Meter zurück; 3. Ifthenes-Ungarn 280 Meter zurück; 4. Nagy 7500 Meter zurück; 5. Szekeres 11 600 Meter zurück.

Deutsche Rennfahrererfolge in Kopenhagen

Auf der Kopenhagener Ordrupbahn hatten deutsche Berufsfahrer am Freitagabend erneut sehr schöne Erfolge. Steffes gewann ein internationales Malfahren über 3000 Meter vor dem Berliner Ehmer und dem Schweizer Richli. In einem Tandemrennen über die gleiche Distanz war Steffes mit seinem ständigen Partner Engel über Chaplain/Martinet und Ehmer/Knudsen begreiflich. Knudsen-Kopenhagen gewann schließlich ein Malfahren über acht Runden vor Richli und Engel.

Nach USA abgereist

Heuser auf dem Wege zur Weltmeisterschaft

Ganz plötzlich ist der deutsche Halbschwergewichts-Europameister Adolf Heuser-Bonn mit dem Schnelldampfer „Bremen", auf dem sich auch Ex-Weltmeister Max Schmeling befindet, nach Amerika abgereist. Heuser hat damit seinen Kontrakt, der ihn zu einem Kampf mit Schönrath am 2. September in Berlin verpflichtete, gebrochen. Ihn lockte natürlich die wesentlich wertvollere Aufgabe, der Kampf mit Maxie Rosenbloom um die Weltmeisterschaft der Halbschwergewichtsklasse, den sein amerikanischer Manager Buckley jetzt abgeschlossen hat. Die Boxsportbehörde Deutschlands wird den Boxer voraussichtlich auf Grund des Kontraktbruches disqualifizieren, aber diese Maßnahme hat nicht viel Zweck, denn sie gilt nur für die der Internationalen Box-Union angeschlossenen Länder. Heuser darf also, wenn er disqualifiziert ist, nicht im Gebiet der der IBU angeschlossenen National-Boxing-Association in Chicago kämpfen, wohl aber im Machtbereich der Newyorker Boxkommission. Und sollte sich Heuser in Newyork wirklich den Weltmeistertitel holen, so wird wohl seine heimatliche Behörde über den begangenen Kontraktbruch ein Auge zudrücken und die ausgesprochene Disqualifikation aufheben.

Unsere Olympiakämpfer wieder in Newyork

Am Dienstagmorgen ist die deutsche Olympiamannschaft programmgemäß wieder in Newyork eingetroffen, und hat damit den schwierigen Teil der Rückreise mit der Bahn von Los Angeles überstanden. Der Empfang in der amerikanischen Metropole war nicht so geräuschvoll wie bei der Ankunft von Deutschland, aber deswegen kaum weniger herzlich. Alle deutschamerikanischen Sportverbände hatten Abordnungen zum Bahnhof entsandt. Konsul Schwarz hielt eine kurze Begrüßungsansprache und dann ging es in mehreren Autobussen zu dem am Hudson gelegenen Kai, wo der Dampfer „Deutschland", mit dem heute die Heimreise angetreten wird, für die letzten Stunden in Newyork als Quartier dient.

Neuer Weltrekord im Kugelstoßen

Olympiasieger Sexton schafft 16,14 Meter

Bei einem internationalen Sportfest in Cleveland, an dem auch mehrere Olympiakämpfer, darunter die Deutschen Berchmeyer und Dr. Pelzer an den Start gingen, wurden einige großartige Leistungen erzielt. Den Vogel schoß der amerikanische Olympiasieger Leo Sexton ab, der mit einem Prachtwurf von 16,14 Metern die Weltbestleistung des Tschechen Douda von 16,05 Metern außerordentlich verbesserte. Für die beiden Deutschen reichte es nur zu zweiten Plätzen. Berchmeyer wurde über 100 Yards von Owens (9,6) geschlagen und Dr. Pelzer belegte über die halbe Meile hinter dem Canadier Wilson (1:54) den zweiten Platz.

Badisches Segelflieger-Treffen

Ausfall in diesem Jahre

Der Bad. Segelflieger-Verband teilt uns heute mit, daß es ihm infolge finanzieller Nöte der badischen Vereine und immer größerer Arbeitslosigkeit seiner luftsporttreibenden Mitglieder leider unmöglich ist, wie geplant an der Veranstaltung des Schwarzwald-Segelfliegertreffens festzuhalten. Die Veranstaltung fällt den schweren Zeiten zum Opfer. Der nächste Wettbewerb wird nun in Baden erst im Sommer k. Js. auf dem Feldberg wieder stattfinden, während die Vereine derzeit an den örtlichen Trainingsplätzen weiterschulen.

Aus dem Mannheimer Schachleben

Großmeister Bogoljubow, unser deutscher Spitzenspieler, weilt zur Zeit auf etwa 4 Wochen in Mannheim. Erst vor ganz kurzer Zeit hat er im Berner Meisterturnier wieder einmal dem Weltmeister eine seiner wenigen Niederlagen in einwandfreier Weise beigebracht. Noch bestens in Erinnerung ist sein ehrenvoller Kampf um die Weltmeisterschaft mit Dr. Aljechin.

Der Mannheimer Schachklub will die Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen und hat den Großmeister zu 2 Veranstaltungen gewonnen, um allen Mannheimer Schachfreunden die Möglichkeit zu bieten, aktiv oder passiv an seinem Spiele teilzuhaben.

Am Dienstag, den 30. August 1932, 20.30 Uhr, wird Bogoljubow im Klublokal des hiesigen Schachklubs 8 Partien gleichzeitig spielen gegen Gruppen von je 3 bis 4 beratenden Spielern. 8 Tage später, also Dienstag, den 6. September 1932 hält er eine Simultanvorstellung ab. Sie findet gleichfalls 20.30 Uhr im Klublokal statt.

Neue Tennis-Literatur

* **Tennis-Regeln, Wettspielordnung und Amateurbestimmungen,** erläutert von Gerd Busch. Schon lange wurde das Fehlen eines zuverlässigen Tenniskommentars als eine Lücke empfunden. Das Erscheinen des sichtig durchgearbeiteten Büchleins wird daher überall begrüßt werden. Der Verfasser konnte bei Besuchen vieler Turniere feststellen, daß sehr oft bei Spielern, Schiedsrichtern und Zuschauern das nötige Verständnis für die Regeln fehlt. Aus diesem Grunde hat er dieses kleine Handbuch geschaffen, das sich mit allen Regelfragen auseinandersetzt. In überaus übersichtlicher Weise wird alles, was mit Tennis und den Regeln zusammenhängt, behandelt und gleichzeitig erläutert. Das Büchlein wird für alle am Tennis Interessierten ein wertvolles Nachschlagewerk sein.

*

* **Besseres Tennis!** von W. A. Lamprecht. Das Buch dieses deutschen Tennislehrers behandelt in erster Linie das Wesen der einzelnen Schläge, von der Taktik hauptsächlich das Doppelspiel und die Mittelpunktstheorie. Besonders scharf herausgearbeitet sind die am meisten dabei verbreiteten Fehler. Ihre Vermeidung wird in einfachen Worten logisch begründet und in Grundsätzen zusammengefaßt. Einige Diagramme tragen zum erhöhten Verständnis bei. Aus jeder Zeile, die äußerst klar gehalten ist und alles Ueberflüssige vermeidet, spricht der erfahrene Pädagoge. Daß innerhalb ganz kurzer Zeit nach Erscheinen schon die erste Auflage vergriffen war, darf für die Qualität des Büchleins gewertet werden, das dem Tennisfachmann und erst recht den selbst lernenden Anfängern und Fortgeschrittenen Unentbehrliches zu sagen hat.

*

* **Tennis ... wie ich es sehe!** Von Roderich Menzel. Es steht unheimlich viel in den Kapiteln dieses Buches, — für den angehenden Tennisspieler zuviel —, was Menzel im Laufe seiner Turnierpraxis zusammengetragen hat. Das kein Beispiel, für das nicht das Spiel eines prominenten Crocks oder ein Erlebnis des Verfassers herangezogen wird. Die Kapitel „Technik des Spiels", „Taktik des Spiels" und „Höhere Mathematik", dienen ihm nicht nur zum „Fachsimpeln", sondern lesen sich durch Einbezug von Vergleichen aus anderen Gebieten, insbesondere auch des rein Menschlichen, nicht nur anregend, sondern stellenweise sogar äußerst amüsant. Die Reihe der Aufsätze, die durch reichhaltiges Bildmaterial veranschaulicht wird, ist durch einige weitere Tennisbildung ergänzende, oft verblüffende Fragen angenehm unterbrochen.

Der Verlag Hermann Meister in Heidelberg (Tennis und Golf), bei dem diese preiswerten Broschüren erscheinen, hat sich mit Geschmack um die gediegene und saubere Ausstattung der Werkchen verdient gemacht.

Geschäftliche Mitteilungen

* **25 Krankheiten durch — falsches Sitzen.** Darauf hat kürzlich ein französischer Arzt aufmerksam gemacht. Er meint, daß die Nerven im Gesäßteil durch das Sitzen zusammengedrückt werden. Natürlich werden sich die Folgen umsomehr bemerkbar machen, je weniger widerstandsfähig ein Mensch ist. Man sieht daraus, wie richtig es ist, regelmäßig etwas für die Gesundheit zu tun. Das kann übrigens in recht zuverlässiger Weise mit Zinsser-Knoblauchsaft geschehen. Geruch- und geschmacklos, aber von gleicher Wirkung sind Zinsser-Knoblauch-Tabletten oder Zinsser-Knoblauchöl-Kapseln. Wie diese Mittel im einzelnen wirken, erfährt man am besten aus einer Anzeige von Dr. Zinsser, Leipzig, in der heutigen Ausgabe unseres Blattes.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt · Handel: [illegible] Ehmer · Feuilleton: i. V. H. A. Meißner · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport und Vermischtes: i. V. [illegible] · Süddeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Richard Schönfelder · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4/6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Aus Baden

Rekordbesuch der Rheinbäder

* **Karlsruhe**, 23. Aug. Die Rheinstrandbäder Rappenwört, Maxau, Leopoldshafen, Neuburgweier und Au wurden binnen einer Woche von zusammen 20 000 Personen besucht. In der zweiten und dritten Augustwoche sind im Oberrheingebiet 15 Personen ertrunken, davon 8 allein im Mannheimer und Kehler Stromgebiet, die übrigen auf der pfälzischen und elsässischen Seite. Nach einer Mitteilung des Badischen Landespolizeiamtes sind etwa 50 Leichen von Personen nicht geborgen worden, die im letzten Jahrzehnt das Opfer der Fluten des Rheines geworden sind.

„Schaffen und Wirken im Hanauerland"

* **Kehl**, 23. Aug. Unter diesem Motto findet in Kehl in der Zeit vom 24. bis einschließlich 28. September eine große Ausstellung statt. Die Stadtverwaltung Kehl hat sich zu diesem Zweck mit sämtlichen Gemeinden des Hanauerlandes, mit dem Handwerk und Gewerbe, der Landwirtschaft, der Industrie und dem Handel zusammengetan. Nicht nur das Hanauerland selbst wird sich an dieser Veranstaltung beteiligen; es werden auch Firmen aus allen Gegenden Deutschlands und sogar aus dem Elsaß herangezogen, in der Hoffnung, den Geschäftsverkehr im badischen Grenzgebiet dadurch etwas zu beleben.

Schadenfeuer durch Blitzschlag

× **Oberhausen**, 23. August. In der Nacht auf Montag schlug der Blitz in den Schopf des Adolf Görzel und zündete. In kurzer Zeit stand alles in hellen Flammen. Das Feuer griff auch auf die Scheune über. Beide Gebäude brannten nieder. Größere Heu- und Futtervorräte, ebenso das landwirtschaftliche Inventar, verbrannten vollständig. Die Feuerwehr mußte sich mit der Beschränkung des Elementes auf den Feuerherd begnügen und die Nachbargebäude schützen.

Schwerer Reb- und Obstschaden durch Hagelschlag

* **Lörrach**, 23. Aug. Wie aus den jetzt einlaufenden Meldungen hervorgeht, hat das Gewitter, das am Sonntag abend über die hiesige Gegend niederging, in den umliegenden Ortschaften und besonders in den Weinorten großen Schaden angerichtet. Er vernichtete der Hagel auf der Gemarkung Tumringen schätzungsweise 50 Proz. der Traubenernte. Auch der Behang der Obstbäume hat sehr gelitten. Aehnlicher Schaden ist in Haltingen, Binzen und Rümmingen zu verzeichnen. Auch hier vernichtete der Hagelschlag größtenteils die Wein- und Obsternte. Ebenso wurde durch die zu Tal stürzenden Regenmassen an den Feld- und Rebwegen erheblicher Schaden angerichtet.

*

Tr. **Ladenburg**, 23. Aug. An einer Gesellschaftsfahrt von Amerikanern, die über Mannheim nach Heidelberg führte, beteiligte sich auch die Tochter einer ehemaligen Ladenburgerin, Frl. Elisabeth Strahlmann-Newyork, deren Mutter schon über 50 Jahre in USA ist, um die Heimat der Mutter kennen zu lernen. Frl. Strahlmann überbrachte eine Reihe Grüße aus der „Ladenburger Kolonie" und besichtigte die Sehenswürdigkeiten. Das große deutsche Heimweh ging still mit der Deutsch-Amerikanerin, die in zwei Jahren wiederkommen und für die große Tagung aller Ladenburger im Jahre 1936 werben will im Lande von USA!

* **Oensbach** bei Achern, 23. Aug. Auf der Gemarkung Oensbach im Gewann Katzenfeld ist auf dem Grundstück des Wilhelm Weißer Wwe. die Reblaus festgestellt worden.

Schulungswoche auf dem Heuberg

Von einer Teilnehmerin an der Zusammenkunft erhalten wir nachstehenden Bericht.

Eine psychologisch-pädagogische Schulungswoche fand vom 1.—6. August auf dem Heuberg statt. Aus allen Gauen Deutschlands, ja von jenseits seiner Grenzpfähle, waren Teilnehmer und Teilnehmerinnen zusammengekommen. War es auch nur ein kleiner Teil deutscher Jugenderzieher, so be... ...ten die Anwesenden doch alle sehr, daß nicht mehr Väter, Mütter und Berufserzieher bei der Arbeitsgemeinschaft zugegen sein konnten.

In völliger Hingabe an die schwere Aufgabe und in freudigster Zusammenarbeit wurden die schwierigen Fragen der Kinder- und Jugenderziehung behandelt.

Einen Gang durch das ganze Kindes- und Jugendalter machen zu dürfen, war für alle Teilnehmer besonders wertvoll, zumal Redner und Rednerinnen so viel Gelegenheit gaben, durch persönliche Fragen, die jedem Jugenderzieher, besonders Vater und Mutter, am Herzen liegen, mitzuarbeiten und Gedanken und Erfahrungen auszutauschen. Es war ein großes Erlebnis und viel Freude, zu sehen, wie auf friedlichem Wege, in taktvoller Weise jeder zu Wort kommen durfte, und wie man sich trotz verschiedenster Meinungen und Richtungen gegenseitig verstehen und finden konnte.

„Aus dem Leben für das Leben"

konnte man als Leitwort über diese Arbeitstagung setzen; denn im Vordergrund standen die praktischen Erwägungen und Erfahrungen. Die theoretischen Methoden wurden nur gestreift, da die Vortragenden alle in der praktischen Arbeit als Mutter, Vater oder Berufserzieher standen. So durften wir aus einem unergründlichen Born schöpfen und nahmen dankbar alle Winke auf, die uns diese Menschenfreunde gaben. Daneben durften wir wie in einer großen Familie zusammenleben, den Tageslauf mit Gymnastik, die Arbeit mit frohem Singen beginnen und in der Freizeit Wanderungen durch die Erholungs- u. Heilstätten und die Schulbetriebe des Heubergs über die blumen- und vogelreiche Heide und in die nächste prachtvolle Umgebung machen.

Aus der gemeinsamen Arbeit und dem Zusammenleben erwuchsen Harmonie und Arbeitsfreude,

die nicht allein aufs neue die hohe und schwere Aufgabe der Eltern und Erzieher aufwiesen, sondern auch erleben ließen, wie notwendig es ist, Erfahrungen und Gedanken auszutauschen und echten frohen Gemeinschaftssinn mitzuerleben. Den Leitern dieser Tagung und dem Heuberglager, das so trefflich für unsere Verpflegung sorgte, danken wir für diese reichen Tage in der Hoffnung, daß wir uns wieder zu solch froher Arbeit auf dem Heuberg zusammenfinden dürfen.

Das Lörracher Stadtjubiläum

Zugleich mit dem 250jährigen Stadtjubiläum der Stadt Lörrach war das 250jährige Bestehen der Lörracher Schützengesellschaft verbunden. Am Sonntag fanden die Jubiläumsfeiern der Schützengesellschaft statt. Die Straßen der Stadt Lörrach waren festlich geschmückt, als nachmittags 1 Uhr der Festzug sich in Bewegung setzte. Der Reit- und Fahrverein Lörrach eröffnete den Zug, gefolgt von der Spielmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr und der Stadtmusik, dahinter eine Gruppe von Festjungfrauen in der Vrenelitracht. Dann schlossen sich die Mitglieder der Schützengesellschaft selbst an, die ihre alten ehrwürdigen Fahnen von 1770, 1794 und 1856 mitgeführt hatten. Die Bezirksgruppe Lörrach vom Badischen Bund Deutscher Jäger, voraus die Treiber mit ihren Hunden, dann die Feuerwehrmusik Haagen und verschiedene Abordnungen von Schützengesellschaften der Umgebung schlossen den Zug. Am Schützenhausportal begrüßte Oberschützenmeister Glünkin die Schützen.

Um 2 Uhr begann dann das Schießen auf den neu hergerichteten Schießplätzen. Im Pavillon wartete die Lörracher Stadtmusik mit einem Platzkonzert auf. Am Abend fand im Schützenhaussaal ein Festbankett statt, das von dem Lörracher „Schützenjubiläumsmarsch 1932" und einem Prolog „Gruß zum Schützenjubelfest" eingeleitet wurde. Herr Sutter-Faller entbot den Willkommensgruß und sprach über die 250jährige Geschichte des Schützenvereins. Bürgermeister Dr. Grafer überbrachte die Glückwünsche des Stadtrats und verband sie mit der Hoffnung, daß die Schützengesellschaft weiterhin ihre Ziele und die Unabhängigkeit ihres Bürgersinns pflegen möge. Aus dem gleichen Anlaß fanden Schwimmwettbewerbe im Lörracher Schwimmbad statt. Etwa 85 Lörracher Sportler waren erschienen, die sich in friedlichem Wettkampf maßen und gute Leistungen zeigten.

Aus der Pfalz

Wieder pfälzisches Gemüse im Elsaß

* **Bergzabern**, 23. Aug. Wie das „Südpfälzer Tageblatt" meldet, zogen heute früh wieder die Marktkolonnen aus der Bienwaldgegend nach Weißenburg zum Markt. Es sind sonach die Schranken zur Einfuhr von Marktwaren nach Weißenburg wieder geöffnet.

Eine völlig verweste Leiche geborgen

nd. **Wörth**, 22. Aug. Hier wurde auf dem Rhein die völlig verweste Leiche eines Unbekannten angeschwemmt. Der Tote muß schon mehrere Wochen im Wasser gelegen haben und dürfte nur schwer zu identifizieren sein.

Aus Ludwigshafen

Am Montag nachmittag ist ein 18jähriger Schreiner aus Mundenheim beim Baden in der Großen Blies außerhalb der Badeanstalt ertrunken.

Die 22 Jahre alte Katharina Geilinger aus Ludwigshafen entwendete einem hiesigen Mann beim Stelldichein aus dessen Brieftasche 300 Franken. Wegen Diebstahls wurde sie zu drei Monaten Gefängnis abzgl. einem Monat Untersuchungshaft verurteilt.

* **Speyer**, 22. Aug. Heute begingen die Adam Gerard'schen Eheleute in voller geistiger und körperlicher Frische das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar, Kriegsteilnehmer von 1870/71, steht im 85. Lebensjahr.

Schwere Verkehrsunfälle

nd. **Oggersheim**, 23. Aug. Auf der Dürkheimer Landstraße am Ortsausgange trug sich am Sonntag abend ein Verkehrsunglück zu. Der Tagner Joh. Rahn aus Ludwigshafen durchkreuzte auf seinem unbeleuchteten Fahrrad die Fahrbahn eines Heidelberger Personenkraftwagens. Der Führer bremste so stark, daß sich das Auto zweimal um die eigene Achse drehte und dann mit einem überholenden Kleinkraftwagen so wuchtig zusammenstieß, daß an diesem Fahrzeug die Vorderachse brach. Der Sachschaden ist erheblich.

nd. **Hambach**, 23. Aug. Ein schwerer Zusammenstoß trug sich im Orte zwischen dem Motorradfahrer Ferdinand Poh und einem Dreiradlieferwagen zu. Poh wurde dabei im Bogen von seinem Fahrzeug auf die Straße geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und vermutlich auch innere Verletzungen und mußte mit dem Sanitätswagen sofort in das Krankenhaus Hetzelstift verbracht werden. Beide Fahrer hatten ihre Signale überhört.

Schutzvorrichtung an Weinbergspritzen verlangt

* **Speyer**, 23. Aug. Mehrere Unglücksfälle beim Gebrauch von Weinbergspritzen haben den Sonderausschuß des Kreistages beschäftigt und zu folgendem Beschluß geführt: Reichs- und Staatsregierung werden gebeten, beschleunigt dahin zu wirken, daß im Interesse der landwirtschaftlichen Unfallverhütung die Hersteller landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte ausnahmslos gesetzlich verpflichtet werden, ihre Erzeugnisse mit hinreichenden Schutzvorrichtungen zu versehen und den Lieferungen gemeinverständliche Gebrauchsanweisungen beizugeben.

Großfeuer

:: **Steinwenden**, 22. August. Hier brach im Anwesen des Schmiedemeisters Stemler auf noch ungeklärte Weise Feuer aus. Die Nachbarhäuser konnten gerettet werden, dagegen wurde das Stemlersche Anwesen vernichtet. In dem Anwesen wohnten drei Familien, die durch Ausräumen ihres Mobiliars vor größerem Schaden bewahrt blieben.

Gräßliche Szene auf der Kirchweih

* **Kapsweyer** bei Bergzabern, 23. Aug. Am Montag abend ereignete sich hier auf der Kirchweih in einer Wirtschaft eine gräßliche Szene. Der 30jährige Arnold Vogel von hier brachte sich während eines Gelages inmitten eines Kreises von Freunden plötzlich einen tiefen Messerstich in die linke Brustseite bei, der das Herz verletzte. Der Tod durch Verblutung trat alsbald ein. Aerztliche Hilfe vermochte keine Rettung mehr zu bringen. Der Grund zu dieser eigenartigen Handlung ist hier allen ein Rätsel, zumal Vogel aus guter Familie stammt und Anhaltspunkte über etwaige Ursachen des merkwürdigen Selbstmordes nicht bestehen. Die Leiche wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft vorerst beschlagnahmt, da erst eine Klärung darüber herbeigeführt werden muß, ob nicht der Stich vielleicht von fremder Hand geführt worden ist.

*

* **Speyer**, 23. August. Domkapitular Geistl. Rat Franz Gebhardt wurde zu seinem 40jährigen Priesterjubiläum von Papst Pius XI. zum päpstlichen Hausprälaten ernannt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August:

Rhein-Pegel	19.	20.	22.	23.	24.
Basel	1.13	1.18	1.04	0.97	0.94
Schusterinsel	1.89	1.90	1.78	1.77	1.64
Kehl	3.38	3.31	3.26	3.05	3.07
Maxau	4.92	4.85	4.65	4.61	4.55
Mannheim	3.92	3.79	3.65	3.46	3.36
Kaub	2.50	2.40	2.34	2.34	2.20
Köln	2.32	2.25	2.06	1.95	1.90

Neckar-Pegel	20.	22.	23.	24.
Mannheim	3.66	3.60	3.87	3.80
Jagstfeld	0.52	0.57	0.56	0.60
Heilbronn	1.18	1.18	1.20	1.19
Plochingen	0.14	0.11	0.15	0.14

Wasserwärme des Rheins: 22 Grad

3 große Nacht-Vorstellungen
Nur Donnerstag, den 25., Freitag, den 26. u. Samstag, d. 27. Aug. je abds. 10.30 Uhr
wie sie bisher noch nicht geboten worden sind.
Der einzigartige UFA-FILM der das Geheimnis des Ewig-Weiblichen
„Rund um die Liebe"
Der Film der unerhörten Star-Besetzung!
Lilian Harvey, Willy Fritsch, Brigitte Helm, Hans Albers, Lil Dagover, Conrad Veidt, Camilla Horn, Harry Halm, Henny Porten, Emil Jannings
u. Weitere Filmstars zeigen bezaubernd, wie man erobert, liebt und glücklich wird.
Auf der Bühne: Kabarettsänger W. Kunde in einer amüsanten Plauderei über den Zauber der Venus
Eine Sittengeschichte uns. Zeit! Nur in Nachtvorstellungen. Polizeil. verboten für Jugendliche.
ROXY P 6, 23
Vorverkauf an der Tageskasse. Volkstümliche Preise. Erwerbslose 50 Pfg.

ALHAMBRA
Nur bis einschl. Donnerstag!
Edgar Wallace's tempo- u. spannungserfüllter Meisterroman als Tonfilm
Der Hexer
Ein Standardwerk der modernen Kriminal-Literatur mit
Fritz Rasp - P. Richter, K. Ettlinger - Maria Solveg, P. Henkels - L. Kramer
„Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein!"
DAZU das gute Beiprogramm u. die NEUESTE FOX-TONWOCHE!
Beginn: 3.00, 5.15, 7.15, 8.40

ROXY
6 wöchentlichen ununterbrochenen Ur-Aufführungs-Rekord erzielte der 1. Tonfilm ohne Männer
„Mädchen in Uniform"
Nach dem bek. Bühnenwerk „Gestern und Heute"
Hauptdarsteller: Hertha Thiele, Dorothea Wieck, Emilia Unda, Ellen Schwanneke
Eine darstellerisch überragende, regietechnisch einzigartige Filmschöpfung.
3.00, 5.00, 6.50, 8.45
Erwerbslose gegen Ausweis wochentags zu allen Vorstellungen 40 Pfennig

Der große Doppelspielplan der SCHAUBURG
1. Film: Eine Nacht im Paradies
Tempo, Laune u. Humor in einem Film von Liebe und verpaßten Gelegenheiten mit
Anny Ondra, Herm. Thimig, Margar. Kupfer - Erna Morena, Ralph Arthur Roberts
Eine lustige Geschichte, schmissig, liebenswürdig und modern.
2. Film: ANGST Nach der Novelle von Stephan Zweig
Die schwache Stunde einer Frau
Das Recht der Frau auf Liebe — Wenn eine Frau sich einmal vergißt
Das ist das Thema dieses spannenden Films mit
Elga Brink / Gust. Fröhlich, Bruno Kastner †
Anfang 3.00 Uhr, letzte Vorstellung 8.00 Uhr / Vorzugskarten gelten

SCALA
Nur noch 2 Tage!
1. Der Flüchtling
Ein Tonfilm mit Rich. Barthelmess
2. Al Jolson in Der singende Narr
Zu dies. Großfilm spielt unsere Orgel
5 und 8 Uhr
SCALA

UFA
UNIVERSUM
Nur noch heute u. morgen! Das UFA-Festprogramm! Das Jan Kiepura Lied einer Nacht
Täglich 3, 6, 6, 8 Uhr
Bis 6 Uhr alle Rasi- und Rangplätze nur 80 Pfg. Erwerbslose geg. Ausweis wochentags zu allen Vorstellungen 50 Pfg.
UNIVERSUM

TANZ= Schule K. Helm, D 6, 5 Tel. 31917
Mitglied Akademie Deutscher Tanzlehrer (A. D. T. L.)
Wir beginnen Mittwoch, 31. August.

Tanz-Schule Pfirrmann
Bismarckplatz 15. (Nächst dem Hauptbahnhof)
Unsere Kurse beginnen Donnerstag, den 1. September.
Unsere Schule besitzt hohe tanzpädagogische Auszeichnungen vom In- und Ausland und ist unstreitig führend am Platze.

Allen voran!
Die sehr beliebten milden Fuchstaler Rahmkäse
kosten jetzt nur 2 Stck. 26 Pfg.
Kommen Sie noch heute ins „Butterbrödl", R 1, 14 Marktplatz

Ferienfahrten
Anita Maria, Friedrichsbrücke
Mittwoch, 24. Aug. Worms, Abf. 2 Uhr, 1.- RM. Donnerstag, 25. Aug. Biebrich-Wiesbaden, Abf. 7 Uhr 2.25 RM. Freitag 26. August Heidelberg, Abf. 1.45, 1.- RM. Kind. die Hälfte. Karten an Bord

Tausend Rosen und viel Ueberraschungen erwarten Sie heute Mittwoch im
Palast-Kaffee „Rheingold" A. Höfer
Jeder Gast erhält eine Rose gratis. Dichterwettbewerb und Ballon-Belustigungen mit Preisverteilung
Eintritt frei — Verlängerung — Keine Sonderpreise

Treppen-Reinigung
Hbrz. Reinigungs-Institut Lorenz, Tel. Nr. 52511, Sennefeldstr. 40

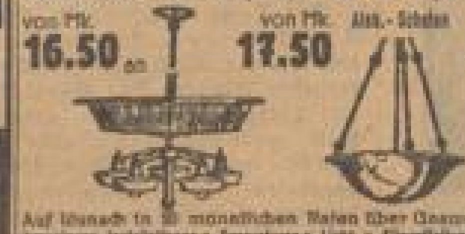
Achtung Amateure!
Kleinbauern-Leica-Vergrößerung
6×9 — 10 ₰
9×12 — 15 ₰
Alle anderen Arbeiten prompt u. billig. Senden Sie Ihre Adresse an
E. Pixberg
Gartenfeldstraße 31

GLORIA
Ab heute täglich 4.45, 6.50, 8.00 Uhr ein Film voll Charme, Laune, Witz und Humor

Max Hansen, Martha Eggerth, P. Morgan, A. Pointner, Hilde Hildebrand, Albert Paulig und der weltberühmte Tenor
LEO SLEZAK singt in der bezaubernd musikal. Komödie
Der Frauendiplomat
der Film der herrl. Schlager-Melodien
Hierzu noch eine Lach-Pille: Pat und Patachon als Modekönige
Vorzugskarten gelten

Besuchen Sie unsere Ausstellung
D 1, 4 „Dein Eigenhaus"
am Paradeplatz Tel. 29349
Klein-Eigenbau-Gesellschaft
Mannheim-Waldhof Waldfrieden 14 Tel. 59307
Kleinvillen, 1 u. 2 Familienhäuser, für freie Siedler Holzhäuser, Serien- und Wochenendhäuser

Neubeziehen von Lampenschirme-Drahtgestell
von Mk. 16.50 an — von Mk. 17.50 an — Alab.-Schalen



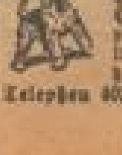
Auf Wunsch in 10 monatlichen Raten über Gaswerk. Anlagen, Installationen u. Reparaturen v. Licht- u. Klingelanlagen.
Lampen-Jäger, D 3, 4. Tel. 22304

Liefere Süßen Apfelmost
in altbekannter Güte zum billigsten Tagespreis. Gleichzeitig empfehle ich die größte und modernste Lohnkelterei Mannheims
Großkelterei Ferd. Nick
Gegr. 1912 Gartenfeldstr. 41 Tel. 52928

Der Jammer hat ein Ende
In 4 Tagen sind Sie Ihre Hühneraugen und Hornhaut los durch meine Radikal-Tinktur. Flasche 70 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Drucksachen
jed. Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas G.m.b.H., R 1, 4-6

Alles für Ihren Hund



Zur Haut- und Haarpflege: Hundekämme, Hundebürsten, Hundespiegel, Wasch- und Hundeschuhe, Hundeleinen, Trockenmäntel, Halsbänder, Sachen gegen Flöhe u. sonst. Ungezieferarten nur im Spezialhaus Bay, Werderstr. 3. Gegr. 1903. Telephon 402 33.

Edgar Wallace – Dichtung und Wahrheit

Sein langjähriger Sekretär erzählt die Geschichte seines Lebens

(Von uns. Londoner Korrespondenten)

Als Edgar Wallace im Februar dieses Jahres in Hollywood einer Lungenentzündung erlag, gingen phantastische Schätzungen über seinen Reichtum durch die Presse. Fünf Millionen Mark war das geringste, was man dem erfolgreichsten Kriminalschriftsteller der Welt zuschrieb; es fanden sich aber auch große Blätter, die sein Vermögen auf das Vierfache veranschlagten. Ein paar Wochen später erschien ein kurzer Bericht über die Testamentseröffnung. Es stellte sich heraus, daß Wallace Aktiven im Werte von 200 000 ℳ hinterlassen hatte, daneben aber auch Schulden in Höhe von 1 620 000 ℳ! Was für ein Leben muß dieser Mann geführt haben, der über hundertfünfzig Romane, Hunderte von Kurzgeschichten, zwanzig Theaterstücke und einen unaufhörlichen Strom von Artikeln über alle erdenklichen Gegenstände veröffentlicht hat, dessen Arbeiten — ganz abgesehen von Film- und Uebersetzungsrechten — enorme Honorare eintrugen und der doch nicht einen roten Heller für Frau und Kinder zurücklassen konnte? Darüber erhält man zum erstenmal Aufschluß in einem Buch, das Wallaces getreuester Sekretär Robert Curtis soeben über seinen Meister veröffentlicht. (Im Verlag John Long.)

Curtis führt uns geradenwegs in das palastartige Haus, in dem Edgar Wallace das letzte Jahrzehnt seines Lebens verbracht hat. Dort saß der Autor in seinem Glaskasten — dem gläsernen Käfig, den er sich rund um den Schreibtisch aufgebaut hatte, um der Zugluft zu entgehen. Der Schreibtisch war durch indirektes Scheinwerferlicht von hinten her beleuchtet. Auf dem Tisch waren alle Apparate versammelt, die jemals für die Bequemlichkeit von Schriftstellern erfunden worden sind. Links stand ein Diktaphon, in das Wallace alle seine Arbeiten hineindiktierte. Seit den Tagen, wo er sich das erste dieser Instrumente auf Abzahlung kaufen mußte, hatte sich Wallace so daran gewöhnt, in das schwarze Mikrophon hineinzusprechen, daß er nur noch selten anders arbeiten konnte. Die enorme Produktivität, die Wallace viele Jahre lang zeigte, führte zu dem Gerücht, daß er einen großen Teil seiner Arbeiten von Gehilfen schreiben lasse.

Man erzählte sich, Wallace unterhalte eine Art Romanfabrik, in der Dutzende von anonymen Schriftstellern und Stenotypistinnen nach seinen Angaben „Bücher am laufenden Band" erzeugten.

In Wirklichkeit hatte Wallace außer seinem Sekretär Curtis, der lediglich die Diktaphonwalze „abzutippen" hatte, nur zeitweise eine einzige Gehilfin, die Mr. Curtis einen Teil der mechanischen Arbeit abnahm. Außerdem sprangen im Notfalle Frau Wallace und die älteste Tochter ein, wenn der Ablieferungstermin gefährlich nahe heranrückte. Die schriftstellerische Arbeit aber leistete Wallace stets allein — wenn man davon absieht, daß Robert Curtis die zahlreichen grammatikalischen Fehler ausmerzen mußte.

Hinter den schweren, schalldichten Plüschvorhängen am Portland Place saß der Autor im rotledernen Drehsessel, sprach Stunde auf Stunde ohne Pause ins Diktaphon und rauchte über hundert Zigaretten am Tage aus seiner berühmten armlangen Spitze. Rechts stand auf einer Art Drehscheibe die unvermeidliche Tasse Tee, die jede halbe Stunde erneuert werden mußte, und ohne die er überhaupt nicht arbeiten konnte. In arbeitsreichen Perioden wurde ein besonderer Nachtwächter angestellt, der das Getränk immer wieder frisch bereiten mußte. In Hollywood verließ Wallace ein sonst durchaus gutes Hotel, weil er dort nach neun Uhr abends keinen Tee mehr bekommen konnte; er bezog ein eigenes Haus und nahm einen Diener, der fünfundzwanzig Dollar die Woche erhielt, um die Nacht hindurch Tee aufzugießen.

Neunzehn Jahre lang erschien der Sekretär, den Wallace in einem Diktaphonbüro entdeckt hatte, jeden Morgen um neun Uhr im „Studio" des Meisters; und allmorgendlich war die erste Frage, die Wallace an ihn richtete: „Wissen Sie etwas, Bob?" Das „etwas" war nicht eine Anregung für die nächste Verbrechergeschichte, sondern ein Tip für das nächste Rennen!

Wallace war ein unheilbarer Spieler. Zwar verlor der Spieltisch nach flüchtiger Probe seine Reize, aber die Rennbahn zog Wallace unwiderstehlich an.

Während der Flachrennsaison fuhr er fast täglich zu einer der großen südenglischen Rennbahnen, um zu sehen, wie sein Geld verloren ging. Er hatte zeitweise nicht weniger als dreißig Buchmacherfirmen, bei denen er Kredit genoß. Da er von blindem Optimismus erfüllt war, dachte er nie an die Verluste von gestern, sondern nur an die riesigen Gewinne von morgen. Tatsächlich hat Wallace Millionen auf dem Rennplatz verloren. Ganz im Gegensatz zu der Ansicht seiner Leser, die täglich den Rennartikel im „Star" wie einen Orakelspruch verschlangen, hatte Wallace beim Wetten ausgesprochenes Pech. Und da er, wenn die Kasse voll war, ohne Nachdenken Tausende auf ein Pferd setzte, stiegen seine Verluste ins Ungemessene. Aber es bedurfte nur eines kleinen Gewinnes, um Wallace wieder mit Hoffnung zu erfüllen. Immer sah er die Vision großer Reichtümer vor sich. Er nahm seine Typs, wo er sie finden konnte: wenn es ging, von Rennstallbesitzern oder Jockeys, aber im Notfall auch von seinem Chauffeur oder vom Zeitungsjungen. Kein Wunder, daß in regelmäßigen Abständen der Bankprokurist mit sorgenvoller Miene im Studio erschien und eine unangenehme Tabelle aus der Tasche zog. Wallace lachte nur. „Wir müssen eben wieder mal arbeiten", sagte er zu Curtis, der diesen Kummer allmählich gewöhnt war.

Der Sekretär beschreibt einen der periodischen Anfälle von Arbeitswut so anschaulich, daß wir die Stelle aus dem Buch ausführlich wiedergeben möchten. Das Bankkonto war wieder einmal überzogen, und ein amerikanisches Magazin hatte zwanzigtausend Mark für eine Detektivgeschichte von hundertzwanzigtausend Worten Länge angeboten. Das Manuskript sollte an einem bestimmten Tage in London abgeliefert werden.

Fünf Tage vor dem Termin begann Wallace mit der Arbeit, und am Samstag vormittag war er mit dem Diktat fertig.

Aber es mußten noch 200 Seiten aus dem Diktaphon auf die Schreibmaschine übertragen werden.

„Ich werde nie die Szene in meinem Büro an jenem Samstagnachmittag vergessen. Frau Wallace, die sehr schnell schreiben konnte, war, wie immer bei solchen Gelegenheiten, zu Hilfe gekommen. Wallace nahm niemals fremde Hilfe in Anspruch; das hätte bedeutet, daß man das Manuskript auf Schreibfehler durchsehen mußte, und für solchen Luxus hatten wir niemals Zeit.

Den ganzen Morgen klapperten die beiden Schreibmaschinen mit einer Geschwindigkeit, die ich selbst nicht für möglich gehalten hätte; und in jenen Tagen trug ich den Lorbeer der Europameisterschaft im Maschinenschreiben um die Stirne. Sämtliche Hausangestellten wurden eingespannt. Sie hatten die fertigen Seiten zu trennen, wie sie aus der Maschine flogen, die vier Kopien auseinanderzulegen und zu heften. Auch unser hartthändiger Chauffeur wurde beim Wagenschmieren unterbrochen und mußte ganz gegen seine Neigung die dünnen Seiten trennen helfen. Wallace selbst, nach außen hin gleichmütig, legte Hand an. Von Zeit zu Zeit warf er besorgte Blicke auf die Armbanduhr.

Ein Droschkenfahrer, durch das Versprechen eines ungeheuerlichen Trinkgelds waghalsig geworden, brachte mich genau zwei Minuten vor ein Uhr zum Verlagshaus. Ich gab das Manuskript ab, erhielt den Scheck für tausend Pfund und fuhr im Autobus zu Wallace zurück.

„Ich werde gerade noch Zeit haben, das erste Rennen im Alexanderpark zu sehen" war Edgars gelassener Ausspruch, als ich ihm den Scheck übergab!

*

Wenn Edgar Wallace sich damit begnügt hätte, zu schreiben, wäre er trotz seiner Wettverluste ein Millionär geworden. Er hatte aber den Ehrgeiz, immer Neues anzufangen. Einmal kaufte er eine Zeitung, die ihn bald zu einem zweiten Lord Rothermere machen sollte. Nach wenigen Monaten ging das Blatt ein, und Wallace mußte viele Manuskripte verkaufen, ehe er die Verluste eingebracht hatte. Dann wieder versuchte er es mit einem eigenen Rennstall, der ihm nach seinem unfehlbaren System ein Vermögen bringen sollte. Von den zahllosen Pferden, die er im Laufe der Jahre kaufte, gewann nur ein einziges ein Rennen mittlerer Bedeutung; alle anderen erwiesen sich als Blindgänger. Auch als Theaterbesitzer versuchte er sich — mit dem gleichen Mißerfolg.

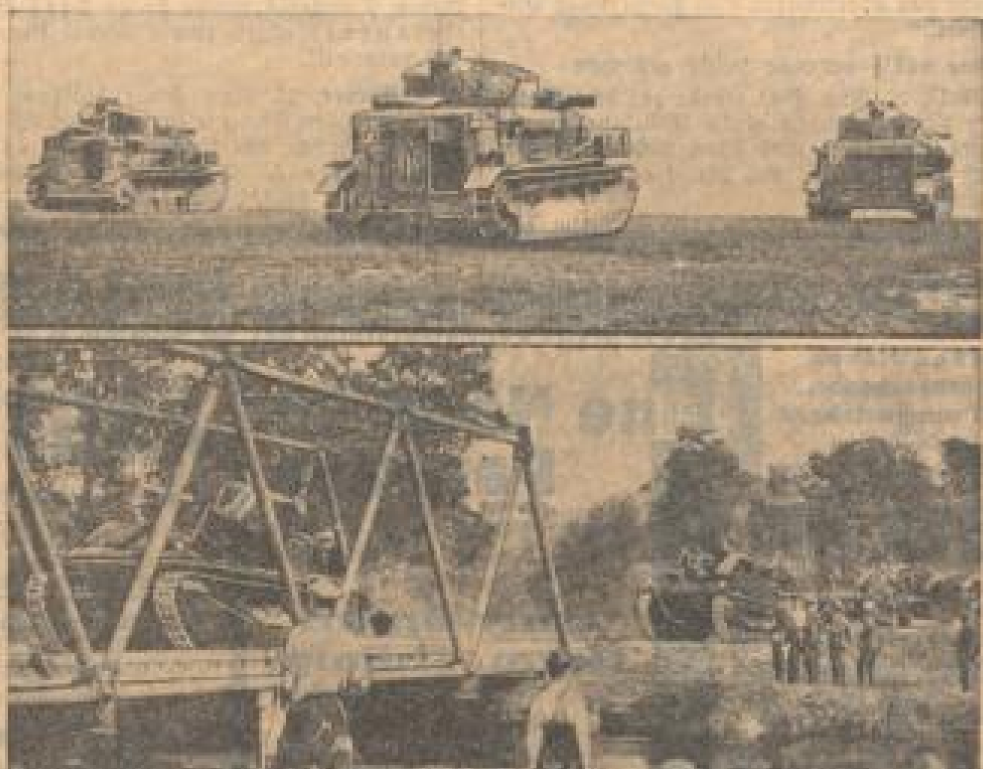
Bei seinem Tode stand Wallace nach jahrzehntelangem Kampf mit der Pleite endlich vor der Sanierung. Er bekam in Hollywood ein festes Gehalt von zweitausend Dollar die Woche, und wenige Stunden vor dem Ende ging sein größter Wunsch in Erfüllung: die Filmgesellschaft sandte ihm einen zusätzlichen Kontrakt für die Uebernahme der Regie seines eigenen Films. Er stand an der Schwelle des Reichtums. Am Morgen seiner Erkrankung flog ein Vogel durch das Gartenfenster ins Arbeitszimmer. Robert, der Kammerdiener, fing den Eindringling und murmelte kopfschüttelnd: „Das bedeutet Tod im Haus." Edgar Wallace glaubte stets an solche Zeichen. Wenige Stunden später lag er bewußtlos im Bett. Sein überarbeiteter Körper konnte der Krankheit keinen Widerstand leisten. Das Ende kam nach zwei Tagen.

Erstes Originalbild von der Landung Piccards

Die einzige Aufnahme,

die unmittelbar nach dem Niedergehen von Piccards Ballon in dem oberitalienischen Ort Cavallano de Monzambano gemacht werden konnte. Man sieht den völlig erschöpften Stratosphären-Forscher ebenso wie seinen Assistenten Cosyns vor ihrer Gondel liegen, da sie infolge der Anstrengungen der 12stündigen Fahrt und des außerordentlichen Temperaturunterschiedes zwischen 55 Grad Kälte in der Stratosphäre und 38 Grad Wärme in der oberitalienischen Tiefebene ziemlich erschöpft waren.

Englands „fahrbare Festungen" im Manöver



Oben: Eine Tankabteilung rückt in Staffelaufstellung vor. — Unten: Tankkolonne beim Ueberqueren des Avon-Flusses auf einer Notbrücke.

In England werden zur Zeit Spezial-Manöver abgehalten, an denen 200 Tanks teilnehmen. Die Tankwaffe, die schon in den beiden letzten Jahren des Weltkrieges eine große Rolle spielte, ist inzwischen außerordentlich verbessert worden und wird wohl dem Krieg der Zukunft, der an Furchtbarkeit alles überbieten wird, das Gepräge geben.

Eine faschistische Partei in Amerika

Walter W. Waters,

der Führer der amerikanischen Veteranen, deren Marsch auf Washington an dem bewaffneten Vorgehen der amerikanischen Bundestruppen scheiterte, hat eine neue Partei gegründet, die ähnliche Ziele aufweist, wie sie die Nationalsozialisten verkünden. Durch die Khaki-Uniform der Parteimitglieder ist auch äußerlich eine gewisse Aehnlichkeit geschaffen.

Der Schrecken von Sierra Leone

In dem ausgedehnten Buschlande von Imperri, im Hinterlande des britischen Protektorates von Sierra Leone leben die Stämme der Mendi, der Veis und der Bullom-Neger, außerordentlich abergläubische und rückständige Stämme, unter denen die furchtbare Geheimgesellschaft der Leoparden, jene Geißel dieser Gegenden, ihre meisten Anhänger besitzt. An der Spitze dieser Gesellschaft stehen die Zauberdoktoren. Sie verfertigen die Geheim-Amulette, an denen sich die Mitglieder der Bruderschaft erkennen, und sie leiten bei den Festen die Verteilung des Menschenfleisches, dessen Genuß vor Krankheit und anderen Uebeln schützt, dagegen Erhöhung der geistigen und körperlichen Eigenschaften bewirken soll. Ein Kannibalismus mit mystischer Bedeutung.

Das unglückliche Opfer wird mit einer Waffe getötet, welche ähnliche Eindrücke wie Leopardenkrallen auf dem Körper hinterläßt und diesen in grausiger Weise zerfleischt. An der Spitze der Zauberdoktoren steht der „Laki", der Ober-Leopard. Er trägt bei den Geheimsitzungen einen Kopfputz aus Menschenknochen, sowie ein Leopardenfell. Er vollzieht auch die Aufnahme neuer Mitglieder des Geheimbundes, die teils freiwillig in die Gesellschaft eintreten, teils zum Beitritt aufgefordert werden. Angesichts des Terrors aber, den die Leopardengesellschaft in jenen Gebieten ausübt, bleibt einem zum Beitritt aufgeforderten Verein nur übrig, entweder diese Gegenden sofort ganz zu verlassen, oder den Leoparden beizutreten, da eine Ablehnung der Aufforderung sein Todesurteil bedeuten würde. Entweder er verschwindet auf unerklärliche Weise, oder er stirbt an Gift, mit dem die Zauberdoktoren ebenfalls vorzüglich umzugehen wissen, und unter denen das berüchtigte Bofima-Gift das bekannteste ist.

Wieviele Mordtaten diese Leoparden alljährlich auf ihrem Gewissen haben, ist angesichts des von ihnen ausgeübten Terrors unmöglich festzustellen. Hin und wieder kommt den Behörden einmal ein Einzelfall zur Kenntnis, wie unlängst in Bezug die Opferung eines fünfzehnjährigen Knaben durch die Leoparden. In einem anderen Falle bot ein Häuptling Humpa Peyombo eine seiner Schwestern den Leoparden zur Opferung an. Das Angebot wurde aber abgelehnt und dafür ein Bewohner des Dorfes, namens Kananda unter gräßlichen Martern hingeschlachtet. Auch dieser Fall gelangte zur Kenntnis der Behörden. Humpa Peyombo wurde sofort verhaftet und unter Anklage gestellt. Er schwieg wie das Grab, und auch kein anderer Dorfbewohner wollte den Engländern Auskunft über den Mord geben, nicht einmal die nächsten Verwandten des Ermordeten.

Vergeblicher Kampf mit einem Fisch

Zwei erprobte englische Fischer bestanden in der Nähe der Hafenstadt Scarborough einen stundenlangen Kampf mit einem riesigen Thunfisch, mußten ihn aber schließlich als verloren aufgeben. Sie setzten in einem Ruderboot von dem Fischdampfer ab, als fünf große Thunfische in Sicht kamen. Der größte davon, ein Exemplar von vier Meter Länge und einem mutmaßlichen Gewicht von zehn Zentnern, biß an, sicher der größte Thunfisch, der jemals an einem Angelhaken gefangen worden ist.

Es gelang aber nicht, ihn in das Boot zu ziehen. Vielmehr zog der Fisch das Ruderboot hinter sich her. Siebzehn Seemeilen legten die beiden Fischer auf diese Weise zurück und sieben Stunden lang versuchten sie, den Fisch zu halten, dann waren sie bei-nahen erschöpft, daß sie die Beute preisgeben mußten.

Französische Fliegerin bricht den Höhenweltrekord

Die französische Pilotin Maryse Hilz

stellte auf dem Militär-Flugplatz von Villa Coublay (Frankreich) einen neuen Höhen-Flug-Weltrekord von [illegible] Metern auf. Bisher hielt den Weltrekord für Frauen die Amerikanerin Eleanor Smith mit annähernd 9000 Mtr. Höhe.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 24. August 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 391

Interessenausdehnung Wolf-Buckau

Uebernahme des Kesselhaus Müller in Brackwede

Die Maschinenfabrik Buckau — R. Wolf AG in Magdeburg hat, wie wir erfahren, Mitte Juli den Kessel- und Feuerungsbau der bekannten Kesselbaufabrik E. u. F. Müller in Brackwede übernommen. Bekanntlich hat sich die Firma Buckau — R. Wolf schon früher mit dem Kesselbau beschäftigt. Die Uebernahme der Fabrikationszweige der Firma Müller in Brackwede dient vor allem dazu, um die entsprechende Abteilung bei Buckau — Wolf weiter auszubauen. Das Fabrikationsprogramm erfährt dadurch eine wertvolle Ergänzung. Aktiven und Passiven wurden dabei im übrigen nicht übernommen, sondern lediglich die Herstellungsrechte mit allen Unterlagen erworben. In der Beschäftigung der Maschinenfabrik Buckau — R. Wolf wird sich diese Ergänzung der Produktion zunächst wohl nicht stärker bemerkbar machen.

* **Diskontheraufsetzung der Oesterreichischen Nationalbank.** Die Oesterreichische Nationalbank setzte den Wechseldiskont mit Wirksamkeit von heute um 1 auf 6 v. H. und im gleichen Ausmaß die Sätze im Darlehnsgeschäft herab. Die Eskomptierungsgebühr bleibt unverändert ½ v. H. Die Bankleitung betont in ihrer Maßnahme: Durch die erfolgte parlamentarische Erledigung des Lausanner Protokolls, der Rentenvorlagen und durch die Erzielung der bisher beantragten Maßnahmen zum Zweck der Herstellung des Gleichgewichts im Bundeshaushalt erscheinen die wesentlichen Voraussetzungen für die Ermäßigung der Bankrate gegeben, welche seit längerer Zeit als eines der Mittel zur Erleichterung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten von weiten Kreisen dringlich gefordert wird. Der Proz. Zinsfuß bestand seit dem 17. März d. J., vorher, und zwar seit dem 18. November 1931, betrug der Zinsfuß 8 v. H.

* **Allgemeine Automobil-Versicherungs-AG, Rüsselsheim. — Liquidation beabsichtigt.** Die im Jahre 1929 von der General Motors Co. und der Adam Opel AG gegründete Gesellschaft, deren Hauptzweck die Haftpflicht- und Unfallversicherung für Automobilkäufer ist, soll am 1. Oktober d. J. aufgelöst werden. Eine Uebertragung des Versicherungsbestands auf eine andere Gesellschaft wird nicht erfolgen. Die Abwicklung wird von der Gesellschaft selbst durchgeführt werden. Die Versicherten werden bis zum Ablauf ihrer Police vollen Versicherungsschutz erhalten. Alle Ansprüche an die Gesellschaft seien in vollem Umfange gesichert.

* **Wiederaufnahme der Arbeit bei der Friedrich-Alfred-Hütte.** Die zur Fried. Krupp AG gehörende Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen wird in den stillgelegten Abteilungen am 1. Sept. den Betrieb für eine begrenzte Zeit wieder aufnehmen.

* **Die Sanierung der Deutschen Eisenhandel AG, Berlin.** In Bestätigung der bisherigen Ankündigungen wird jetzt mitgeteilt: In der Bilanzsitzung des AR wurde beschlossen, der auf 28. Sept. einzuberufenden GV vorzuschlagen, die zur Verfügung stehenden 6 Mill. ℳ Stammaktien und 250 000 ℳ Vorzugsaktien einzuziehen und das dann verbleibende AK von 19 Mill. ℳ im Verhältnis 2:1 auf 9 Mill. ℳ zusammenzulegen. Der aus dieser Maßnahme entstehende Buchgewinn soll verwandt werden zur Deckung des Ab- nach Wertberichtigung bei den Beteiligungen ergebenden Verlustes, ferner zu größeren Sonderabschreibungen auf Grundstücke und Beteiligungen sowie zur Bildung einer Sicherheitsrücklage.

* **A. G. Silesia, Verein chemischer Fabriken Ida- und Marienhütte, Saarau bei Saarau i. Schles.** Die Gesellschaft schlägt der GV am 6. Sept. Einziehung von 6000 ℳ Aktien, die von der Rütgerswerke-AG unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden und Herabsetzung des dann verbleibenden Aktienkapitals im Verhältnis 3:2 auf 1 500 000 ℳ vor. Auf Grund des Dividendenausfalls bei der Rütgerswerke-AG gelangt auch an die außenstehenden Aktionäre der Silesia für das Jahr 1931 eine Dividende nicht zur Verteilung. Da die Betriebe für Rechnung der Rütgerswerke-AG arbeiten, haben auf dem Gewinn- und Verlustkonto Buchungen nur insoweit stattgefunden, als sie die Kapitalherabsetzung i. c. H. betreffen. Die Wertberichtigung auf Anlagen wird mit 89 121 ℳ und auf Wertpapiere und Beteiligungen mit 238 996 ℳ ausgewiesen. In der Bilanz erscheint das AK bereits zusammengelegt in Höhe von 1 500 000 (2 250 000) ℳ, Gläubiger sind von 167 458 ℳ auf 46 031 ℳ zusammengeschrumpft. Unter den Anlagen stehen die Grundstücke usw. mit 231 000 ℳ zu Buche. Die gesamten Anlagen stehen nur noch mit 267 568 ℳ gegenüber 1 001 000 ℳ i. V. zu Buche. Wertpapiere und Beteiligungen figurieren nur noch mit 10 192 ℳ gegenüber 239 947 ℳ. Schuldner betragen 1 118 984 (1 180 511) ℳ.

Der genossenschaftliche Warenhandel

Deutscher Genossenschaftstag in Dortmund

Die Warengenossenschaften

Bei den Verhandlungen der Warengenossenschaften, die am Dienstagvormittag stattfanden, sprach zunächst Rechtsanwalt Dr. Lang über Neuorganisation der Warengenossenschaften in Verbindung mit den Fachorganisationen des Handwerks. Der Vortragende gab eingangs einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung. Der DGV habe rund 1535 Einkaufsgenossenschaften des Handwerks und 600 der Händler, ferner 26 Einkaufsgenossenschaften der Kleinindustrie und des Handels mit insgesamt 130 000 Mitgliedern. Wenn man nach den Feststellungen der Wirtschaftsämter oder nach der Umsatzsteuerstatistik mit etwa 1,3 Millionen Handwerkern in Deutschland rechnen müsse, so seien nur 12 bis 13 v. H., also nur ein Bruchteil in Warengenossenschaften organisiert. Aber dieser Bruchteil dürfte trotz allem den wirtschaftlich stärkeren Teil des deutschen Handwerks darstellen. Denselben Zustand finde man beim Einzelhandel. Nach der Umsatzsteuerstatistik von 1927 seien von rund 1 Million Einzelhandelsbetrieben schätzungsweise 10—12 v. H. genossenschaftlich organisiert. Es zeige sich, daß

der genossenschaftliche Einkauf besonders auf einzelnen Gebieten für die betreffenden Berufsgruppen eine große Bedeutung gewonnen habe.

Das treffe zunächst auf das Gebiet der Kolonialwaren zu, ferner auf das Gebiet der Haus- und Küchengeräte, auf Glas, Porzellan usw. und auf einen Handwerkszweig, nämlich das Bäckerhandwerk. In diesen Betrieben habe der genossenschaftliche Einkauf eine besonders starke Verbreitung gefunden.

Wenn Warengenossenschaften eine schlechte Entwicklung genommen hätten, so läge dies nicht zuletzt auf persönlichem Gebiet. Besondere Erwähnung verdiene die Bonwirtschaft, ein Grundübel jeder genossenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit.

Der Kernpunkt der genossenschaftlichen Warenwirtschaft liege in der richtigen Finanzierung.

Die Genossenschaften bedürften ausreichender eigener Mittel in Gestalt von Geschäftsguthaben und Reserven. Trotz der anderweitigen dringenden Arbeiten durch die Wirtschaftskreise dürfe die Haltung ausgesprochen werden, daß die Zusammenarbeit mit den berufsständischen Organisationen nicht nur in der Spitze, sondern auch bei den Landesfachverbänden, bei den Handwerkskammern und Innungen zu dem Ziel einer engeren fruchtbringenden Gemeinschaftsarbeit zwischen Handwerk und Genossenschaft führen. Neben der Befolgung der Grundsätze der Selbsthilfe und Selbstverantwortung führten die genossenschaftlichen Bestrebungen auf einen entsprechenden Einfluß auf die Wirtschaftspolitik des Reichs hinaus. Diese dürfe nicht lediglich die Großbetriebe fördern, sie müsse vor allem gerichtet sein auf die Unterstützung des gewerblichen Mittelstandes. Man müsse den genossenschaftlichen Einrichtungen eine stärkere und ernstere Beachtung schenken als bisher.

Die Geschäftsführung — das Schicksal der Warengenossenschaften

Als zweiter Redner sprach Dr. Paul König, Direktor des Edeka-Verbandes Deutscher kaufmännischer Genossenschaften, Berlin, über „Die Geschäftsführung — das Schicksal der Warengenossenschaften". Er führte u. a. aus, daß die Ereignisse des letzten Jahres mit einer Deutlichkeit wie nie zuvor gezeigt hätten, daß Wohl und Wehe, Erfolg und Mißerfolg in den Warengenossenschaften nicht so sehr von den wirtschaftlichen Verhältnissen als vielmehr von den Persönlichkeiten der Führer abhängen. Daher sei man auch berechtigt, von der Geschäftsführung geradezu als von dem Schicksal der Warengenossenschaften zu sprechen. Der Edeka-Verband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften, Berlin, umfassend 430 Einkaufsgenossenschaften mit etwa 30 000 Einzelmitgliedern des selbständigen Kolonial- und Feinkosthandels, habe sich der Lösung der Geschäftsführerfrage mit besonderem Nachdruck gewidmet.

An Hand von zahlreichen Beispielen erläuterte der Referent die organisatorischen und betriebstechnischen Probleme der Geschäftsführerfrage, namentlich auf dem Gebiet der Finanzwirtschaft, des Buchhaltungs- und Warenwesens, der Lagerhaltung, der Erfüllung der mit der Verbandsrevision hervorgehenden Aufgaben der Kalkulation und des kaufmännischen Wettbewerbs. Mit besonderer Eindringlichkeit wurde die Frage des Geschäftsverkehrs mit den Lieferanten behandelt. Auch der Verkehr mit den Mitgliedern stelle große Anforderungen an Charakter, Idealismus und menschliche Eigenschaften des Geschäftsführers. „Jeder muß jeden kennen". Dieser alte genossenschaftliche Grundsatz habe zeitlose Geltung. Die an den erfolgreichen Geschäftsführer einer Warengenossenschaft gestellten Anforderungen rechtfertigen aber auch auf der andern Seite, daß die Stellung in sozialer, rechtlicher, gesellschaftlicher und finanzieller Hinsicht entsprechend ausgebaut werde. Das Geschäftsführerproblem sei zu einem guten Teil ein Problem der Förderung und Sicherung des genossenschaftlichen Nachwuchses der mittelständischen Jugend. Mit der Lösung des Geschäftsführerproblems stehe und falle die Zukunft des Warengenossenschaftswesens.

Geld und Währung

In dem abschließenden Referat von Professor Dr. Weble (Technische Hochschule Karlsruhe) über „Geld und Währung" ging der Redner davon aus, daß es sich in erster Linie darum handle, zur Klärung der geld- und währungstheoretischen Grundbegriffe beizutragen. Dabei wurden diese Fragen bewußt in ihrer Bedeutung für den gewerblichen Mittelstand behandelt. Soweit Aenderungen der Menge des Geldzeichens als Ursachen der Geldschwankungen in Betracht kommen, sei alles das zu berücksichtigen, was indirekt zu einer Vermehrung des Geldes im Sinne einer Vermehrung der Kaufkraft auf künstlichem Wege führen könne. In diesem Zusammenhang komme der Annahme des Scheck- und Wechselgeschäfts und darüber hinaus des Kreditgeschäfts überhaupt größte Bedeutung zu. Auch die sogenannte Kreditausweitung ohne Vermehrung der Geldzeichen sei von Bedeutung, was besonders im Hinblick auf bestimmte Arbeitsbeschaffungsprogramme zu bemerken sei.

Weiterhin wurden einige grundsätzliche Auffassungen über das Für und Wider der Goldwährung behandelt, wobei auch die Frage der Golddeckung der Banknoten berührt wurde und in diesem Zusammenhang der Wagemannplan gegenüber den vielen Angriffen zum mindesten als das kleinere Uebel angesehen. Als abwegig sei es anzusehen, jede Gegnerschaft der Goldwährung ohne weiteres mit „Autarkie" zu identifizieren. Weder die „Los-vom-Gold"-Bewegung im allgemeinen noch ein auf nationalen Bewertungsgrundlagen aufgebautes Geldsystem bedeute Autarkie. Die neuesten nordamerikanischen Maßnahmen könnten nicht ohne weiteres zur Grundlage für eine deutsche Währungspolitik gemacht werden. Auch für Deutschland sei ein Ausgleich zwischen den Preisen für Agrar- und Industrieprodukte notwendig, doch sei dieser mit währungspolitischen Maßnahmen allein nicht zu erreichen. Im Schlußteil des Vortrags wurde die Nutzanwendung der Ausführungen für den gewerblichen Mittelstand gezogen, insbesondere für den kleingewerblichen Kredit, wobei der Frage der berufsständischen Kreditverteilung und deren Grenzen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Wie ist der Rheinschiffahrt zu helfen?

Die Verhandlungen in Königswinter

Der im Haag eingesetzte internationale Studienausschuß zur Prüfung der Krisenbekämpfungspläne der Rheinschiffahrt hat seine Verhandlungen gestern in Königswinter fortgesetzt. Ein Ergebnis ist, wie bei der komplizierten Materie zu erwarten war, noch nicht erzielt worden. Dagegen kam weiter der Wille zum Ausdruck, durch eine internationale Gemeinschaftsarbeit die dringend notwendige Sanierung durchzuführen. Der früher lebhaft erörterte Plan der Schaffung eines künstlichen Kleinwassers durch Abeichung der Kähne ist, wie schon mitgeteilt wurde, aus rein technischen Gründen zurückgezogen worden und war bei den Verhandlungen in Königswinter auch nicht mehr Beratungsgegenstand.

Ein gleichfalls wiederholt erwähnter Abwrackplan, ferner ein Projekt, das von der Verschrottung und Stillegung eines Teils der Rheinflotte, allerdings unter Aufwendung erheblicher Geldmittel, ausgeht, sind als abgelehnt zu betrachten. Von den deutschen Reedereivertretern ist weiter mit Nachdruck gegen Subventionen durch die beteiligten Regierungen bei dem Sanierungswerk Stellung genommen worden. Von dieser Seite wurde ein Plan entwickelt, der auf rein privatwirtschaftlicher Grundlage das große Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage beseitigen will. Danach ist beabsichtigt, eine internationale Verständigung über die Mietung von Schiffsraum zu erzielen und eine Sanierung aus eigener Kraft zu ermöglichen. Voraussetzung ist hierfür allerdings die Opferbereitschaft aller an der Rheinschiffahrt Beteiligten. Dieser Vorschlag, der bisher erst in den Grundzügen bekannt ist, wird paraphiert einer neuen, etwa Ende September stattfindenden Sitzung des internationalen Studienausschusses gleichzeitig mit dem bei den Haager Verhandlungen schon erwähnten Plan von holländischer Reedereiseite vorgelegt werden.

befindlicher StA. in erl. F. und weiterer 232 800 ℳ im Besitz der Gesellschaft befindlicher StA. gemäß § 227 HGB. Die Verwendung des Ueberschusses von 215 900 ℳ aus der Einziehung des ersten Aktienpostens soll AR. und Vorstand überlassen bleiben, während der Buchgewinn aus der Einziehung des zweiten Aktienpostens in Höhe von 182 401 ℳ zur Bildung einer besondern Rücklage dient. Die Zukunft des Werks stehe und falle mit den Auslandsaufträgen bzw. sie hänge davon ab, ob es weiterhin möglich sein werde, die Auslandsaufträge zu finanzieren. Diese Finanzierung sei nicht einfach, doch hoffe der Vorstand, daß sie, wie bisher, gelingen werde.

* **Konrad Hornschuch AG, Unterurbach (Württemberg).** Die Gesellschaft (Baumwollspinnerei, Zwirnerei, Weberei, Bleicherei und Ausrüstung) weist für 1931 Betriebserträgnisse von 592 800 (i. V. 451 451) ℳ aus. Demgegenüber erforderten allgemeine Unkosten 187 203 (100 830) ℳ und Abschreibungen 277 846 (274 576) ℳ. Kursverluste auf eigene Aktien und Wertpapiere betragen 128 900 (0) ℳ. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus 1930 von 53 858 ℳ ergibt sich ein Gewinn von 72 202 (i. V. 121 930) ℳ. In der Bilanz werden bei 2,5 Mill. ℳ Aktienkapital Vorräte mit 1,20 (1,23) Mill. ℳ bewertet, Schuldner betragen 1,86 (1,92) und Gläubiger 0,85 (1,01) Mill. ℳ.

* **Ferd. Leyßeller & Liebmann AG, Köln.** Diese zum Kampffmeyer-Konzern gehörende Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1931 wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielt, das wieder die Verteilung einer Dividende gestatten würde. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die am 25. d. M. in Berlin stattfindende GV beschließt, von der Verteilung einer Dividende wegen der unsicheren Wirtschaftslage abzusehen und den Ueberschuß vorzutragen. (Im Vorjahr wurden aus 240 212 Mark Reingewinn 5 v. H. Dividende auf das 2,5 Mill. ℳ betragende Aktienkapital ausgeschüttet.)

* **Hermann Wronker AG, Frankfurt a. M. — Vergleichsverfahren eröffnet.** Auf Grund des vom Gläubigerausschuß befürworteten Vergleichsvorschlages der Hermann Wronker AG, Frankfurt a. M., wonach bekanntlich Gläubiger mit Forderungen bis zu 100 ℳ vollbefriedigt werden und die übrigen Gläubiger unter Garantie der Dresdner Bank eine Quote von 30 v. H. erhalten sollen, wurde gestern das Vergleichsverfahren eröffnet.

Lederschuh-Außenhandel nur 30 vH. des Vorjahrsumfangs

Im Juli 1932 wurden nach Deutschland 6 596 Paar Lederschuhe eingeführt gegenüber 57 579 Paar im Juli 1931 und 38 647 Paar im Vormonat. Dies stellt den tiefsten Stand der Lederschuheinfuhr in diesem Jahre dar. Die Ausfuhr von Lederschuhen im Jahre 1932 betrug 111 922 Paar gegenüber 388 932 Paar im Juli 1931 und 106 218 Paar im Juni. Im Juli 1932 betrug der Wert der Lederschuheinfuhr 84 000, der Ausfuhr 725 000 ℳ. Danach ergab sich im Juli 1932 ein Aktivsaldo von 641 000 ℳ gegenüber einem Aktivsaldo von 2 102 000 ℳ im Juli 1931.

In den ersten sieben Monaten ds. J. stellte sich der Wert der Lederschuheinfuhr auf 1 882 000 ℳ, der Lederschuhausfuhr auf 6 021 000 ℳ gegenüber 4 460 000 bzw. 23 499 000 ℳ in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres. Der Aktivsaldo in den ersten 7 Monaten des Jahres 1932 betrug 4 139 000 ℳ gegenüber 19 039 000 ℳ in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres.

* **J. F. Reinecke AG, Chemnitz. — Bedeutung der Auslandsaufträge.** Die ao. GV genehmigte die Herabsetzung des 7,2 Mill. ℳ betragenden AK. um 3,6 Mill. ℳ durch Einziehung von 367 200 ℳ im Besitz der Gesellschaft

Die deutsche Ruß-Industrie

Unter 1 Mill. Rm. Jahresumsatz

Außer den direkt Beteiligten ist kaum einem größeren Kreis der Oeffentlichkeit der Umfang und die Lage der deutschen Rußindustrie vertraut. Dies ist schon deswegen erstaunlich, weil 2 ihrer bedeutendsten Firmen amtliche Notierung für ihre Aktien genossen, wovon die August Wegelin AG, einstmals ein Spitzenpapier, nicht nur ihren Aktionären, sondern auch den Gläubigern überraschenderweise und sehr schmerzliche Opfer zumuten muß. Dazu wandelt sich diese Kölner AG soeben zur Vermeidung ihres Konkurses an ihre zahlreichen Kleinaktionäre mit einer Aktienzeichnung im Mindestbetrag von 150 000 ℳ, während noch bis heute noch weder der Kaltschacher noch das Bankenkonsortium eine Uebernahmegarantie von neuen Aktien bzw. eine nennenswerte Umwandlung von Forderungen in Aktien übernahmen. Es ist deswegen angebracht, ein genaues Bild der Lage der gesamten deutschen Rußindustrie zu geben. Nur so kann die Aktionär, der auch das berechtigte Vertrauen in eine gute neue Verwaltung seiner AG voraussetzt, beurteilen, ob die Rentabilitätsaussichten eine entsprechende Kapitalanlage rechtfertigen.

Ruß wird in Deutschland von sieben Fabriken hergestellt. Es sind die Wegelin Ruß AG Köln, Chemische Werke Brockhues AG Niederwalluf, Gottfried Wegelin AG Köln-Kalk, Heinrich Ernst Köln, Keller u. Zapf AG Köln, Anders Weiß in Oppenau (Schwarzwald) und die Hagen AG Worms.

Die als bedeutsamen Exportmöglichkeiten sind heute vollkommen ausgeschlossen. Es bleibt also nur der Kampf um den engen deutschen Markt, der allerdings auch unter stärkerer Unterbietung und Preisherstellung vor sich geht. Ausschlaggebend für den späteren Erfolg der Industrie ist aber das Wesen ihres Produktes. Dem entsprechend ist der schärfste Konkurrent der Rußindustrie der amerikanische Gasruß, der sich auf seinen natürlichen Rohstoff, das Erdgas, stützt, und eine bessere Farbenergiebigkeit und Deckkraft besitzt. Der deutsche Ruß, heute fast ausschließlich aus den Rückständen der Kohleindustrie und Anthrazenöle und Abfallprodukten des Steinkohlenteers hergestellt, ist im Betrieb dem der Qualitäten des natürlichen Rohstoffes angepaßt. Die Hauptverwendungsgebiete für Ruß liegen in der Gummifabrikation und in der Farben- und Lackindustrie, mit dem Rückgang dieser Industrie selbst eine stärkere Ausdehnung. Allerdings hat der amerikanische Ruß das deutsche Produkt stark verdrängt und es ist jetzt auf die Anlagen als Zusatzprodukt bei der Gummifabrikation verwiesen, so daß deutscher Ruß in der Hauptsache für Drucker- und Anstreicherzwecke Verwendung findet. Das Kölner Unternehmen hat versucht, die Qualität des amerikanischen Erdgasrußes zu erreichen, wozu es die Rohmaterialien vermehrt und dann veredelt hat. Der praktische Erfolg scheiterte schließlich an den Herstellungskosten im Verhältnis zum Erlöse, da der Vorsprung des natürlichen Rohstoffes kaum auszugleichen ist. Man rechnet auch heute noch mit 100 ℳ Selbstkosten je 100 kg. dieses amerikanischen Rußtyps, während der amerikanische Ruß heute franko Europa mit 60 ℳ je 100 kg. möglich 7,50 ℳ Zoll angeboten bleibt. Die amerikanische Konkurrenz ist sehr drängend. Nach den amtlichen Angaben betrug die amerikanische Rußeinfuhr 1931 nur noch infolge Rückganges des deutschen Bedarfes auf 80 v. H. etwa 3700 To. (in 1930 noch 5718 To.), also bei dem erwähnten Preise von 60 ℳ ein Einfuhrobjekt von 1,5 Mill. ℳ. (Die Wegelin-Verwaltung bezifferte irrtümlicherweise in der GV die Einfuhr zwischen 5—7000 To. oder 2,5 bis 3,5 Mill. ℳ.)

Durch die niedrigen amerikanischen Gasrußpreise sind seit Herbst 1931 die Preise von deutschem Ruß katastrophal zurückgegangen. Sie liegen heute trotz der in der jüngsten Zeit eingetretenen Preissteigerung für die Rohwaren um über 30 v. H. (die Rohware wird hauptsächlich durch die Kokereien am Niederrhein geliefert) nur noch bei 13 bis 15 ℳ je 100 Kg. gegenüber einem Preise von 60 ℳ vor 1½ bis 2 Jahren. Nach zuverlässigen Angaben muß somit der Gesamtjahresumsatz der deutschen Rußindustrie auf noch nicht einmal 900 000 ℳ beziffert werden. Davon entfällt allein auf eine AG, die sich die Auflösung von Wegelin hart zu Nutzen machen konnte, ein Umsatz von etwa 400 000 ℳ. Man weiß, daß nur wenige Firmen in der deutschen Rußindustrie eine größere Bedeutung haben, während die weiteren nur verschwindend geringe Umsätze mit einer verschwindend kleinen Belegschaft erarbeiten. Die Wegelin AG fabrizierte monatlich in ihren besten Jahren etwa 400 Tonnen bei einem Durchschnittspreis von 50 ℳ. Bei dem heutigen Preise von nur 15 ℳ je 100 Kg. und bei der letzten Kapazitätsausnutzung von 300 Tonnen wird also nur ein monatlicher Umsatz von etwa 30 000 ℳ möglich. Da die Wegelin AG aber nach der letzten Verwaltungserklärung ihre vertriebsmäßige Dachpappenabteilung nicht mehr fortführen, sondern nur noch das Rußgeschäft betreiben will, erscheint schon angesichts der Umsatzmöglichkeit das künftige AK von 700 000 ℳ kaum verzinslich zu sein. Es ist bekannt, daß die bisherigen Interessenten zur Uebernahme des Betriebes mit der Firma von Wegelin, darunter die IG Farbenindustrie AG, das Angebot ablehnten, da eine Rentabilität nicht möglich sei.

Tatsache ist, daß die deutsche Rußfabrikation kaum noch als selbständige Industrie mit den Belastungen einer eigenen Verwaltung und kaufmännischen Organisation, sondern nur noch als Nebenbetrieb in Angliederung an andere Fabrikationsabteilungen bestehen kann. Die Zukunft von Wegelin ist unter diesen Umständen nur unter erheblichem Optimismus und großer Kapitalbindung gefährdet, wobei es den Außenstehenden immer noch schwer fällt, sich ein erschöpfendes, abgerundetes Bild zu machen. Abgesehen davon, daß nur unter erheblichen Opfern das durch die Auflösung und Stillegung des Betriebes verlorene Absatzgebiet bei den deutschen Dachpappern nur schwer zurückgewonnen werden kann, sind wesentliche Beträge der verlangten neuen Kapitalzuführung zur Abdeckung rückständiger Steuern und Zinsen während des Vergleichsverfahrens, ferner für Schadenersatzansprüche ausgeschiedener Direktionsmitglieder und zur Abfindung des Kommerzienrats Weßhäuser, der die Fabrik in Kalk errichtete, notwendig, daß also für die verlangten neuen Betriebsmittel verloren. Da aber die Wahl nur zwischen Sanierung in der bekannten Form oder in dem Konkurs bleibt, muß der Aktionär die Entscheidung über die Zukunft des Unternehmens selbst fällen.

Dr. Ho

Frankfurter Abendbörse zuversichtlich

Die weitere Aufwärtsbewegung zu Beginn der heutigen Newyorker Börse hatte auch auf die Abendbörse einen leichten Einfluß. Die Stimmung wurde etwas zuversichtlicher, doch hielt sich das Geschäft in Anbetracht der unsicheren politischen Situation in engsten Grenzen. Immerhin traten gegen den Berliner Schluß meist Besserungen von ¼—½ v. H. ein. Stärkeres Interesse erhielt sich für Aku, die nach der Abschwächung von heute mittag um 1,75 v. H. anzogen. Am Rentenmarkt blieben Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen behauptet. Im freien Verkehr war das Geschäft in russischen Prioritäten nicht mehr so lebhaft wie heute mittag, doch lagen die erhöhten Kurse gut gehalten. Gulden-Russen und Gold-Russen wurden mit 0,45, 1903-Russen mit 4,43½ G. genannt.

Es notierten: Neubesitz 5,95; Altbesitz 48,5; Schutzgebietsanleihe 3,95; Handelsges. 89; DD-Bank 78; Reichsbank 127; Gelsenkirchen 34,5; Harpen 62; Salzdetfurth 172; Mannesmann 48; Oberschles. Eisen 7; Phönix 19; Rhein. Braunkohlen 173,5; Laura 12,5; Stahlv. 16,75; Aku 45, 31, 45; IG 89,5; Chem. Albert 20; Th. Goldschm. 125 und 115; Conti Caoutchouc 89,75; Daimler 15; Gold u. Silber 136; Gesfürel 64,75; Holzmann 48; Junghans 10,25; Lahmeyer 80; Metallgesellschaft Frankfurt 82; Rütgers 36; Schuckert 96; Zellstoff Waldhof 31,75; Reichsbahn 78; Hapag 13⅞; Nordd. Lloyd 14,75.

Börsenindices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 15. bis 20. August im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Aktienkurse (Index 1924-26 = 100): Gesamt 52,53 (Vorwoche 50,90); im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 54,60 (52,87); Verarbeitende Industrie 46,78 (44,72); Handel und Verkehr 61,84 (60,08).

Kursniveau der sprozentigen festverzinslichen Wertpapiere: Durchschnitt 80,34 (80,87) v. H.; im einzelnen Pfandbriefe 88,30 (88,08); Kommunalobligationen 56,85 (56,76); Oeffentliche Anleihen 57,64 (58,08); Industrieobligationen 67,80 (68,24) v. H.

Weinversteigerung Gönnheim

j. Gönnheim, 24. Aug. Im Gasthause „zum Ritter" von Emil Borg brachten gestern die Vereinigten Weinproduzenten 1800 Liter 1930er, 2400 Liter 1930er und 20 500 Liter 1931er Weißweine zum öffentlichen Ausgebot. Dieses Weinangebot fiel in eine ungünstige Zeit, da kurz vor dem Herbst keine größeren Weinkäufe mehr getätigt werden. Im Verlaufe der Versteigerung machte sich die schlechte Wirtschaftslage auf dem Weinmarkt und die Geldklemme stark bemerkbar, denn von den 18 ausgebotenen Nummern konnten nur zwei zugeschlagen werden. Für die meisten Weine wurde überhaupt nicht geboten. Der Versteigerungsverlauf war recht schleppend. Für je 1000 Liter wurden bezahlt: 1930er Weißwein ohne Gebot. 1930er Weißwein 410 Mark, zurück. 1931er Weißweine: Dürkheimer Weg und Walterstöhle 390, 370 ℳ. Die Gebote für die zurückgenommenen Weine schwankten zwischen 390 und 380 ℳ.

Frankfurter Häuteauktion

* **Frankfurt, 23. Aug.** Für das Frankfurter Rheingau- und Umgegendgefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennig): Kuhhäute: Rote o. Kopf 30—39 Pfd. 25,75—30,75; 50—59 Pfd. 36—41; 60—79 Pfd. 39—40; 80—99 Pfd. 41—46. Ochsenhäute: Rote o. K. bis 79 Pfd. 40,75; 50—69 Pfd. 35 bis 37; 50—59 Pfd. 32,25—39; 60—79 Pfd. 40—41; 80—99 Pfd. 45—49. Rinderhäute: Rote o. K. 30—49 Pfd. 39 bis 40,25; 50—59 Pfd. 39,5—40,5; 60—79 Pfd. 37,25—47,75; 80 u. m. Pfd. 44—46,25. Bullenhäute: Rote o. K. 30—49 Pfd. 34—35,25; 50—59 Pfd. 25—30,5; 60—79 Pfd. 29—31,5; 80—99 Pfd. 34—39. Angebot: 7744 Stück Großviehhäute. Kalbfelle: Rote o. K. bis 9 Pfd. 48—49; 9,1—15 Pfd. 44,75—49; bunte ohne Kopf bis 9 Pfd. 45—37; 9,1—15 Pfd. 38,25 bis 36,25. Angebot: 9001 Stück Kalbfelle. Fresserfelle: Rote o. K. bis 20 Pfd. 32. Angebot: 11 Stück Fresserfelle. Schaffelle: Wollige, rote ohne Kopf, Lammfelle 10—10,50. Angebote 1439 Stück Schaffelle. Tendenz: Besuch gut, Verlauf flott bei kleinen Aufschlägen.

Anbauflächenerhebung im Reich

Vorläufige Ergebnisse

Im Reichsanzeiger werden die vorläufigen Ergebnisse der Anbauflächenerhebung im Deutschen Reich per Ende Mai 1932 veröffentlicht. Der nachfolgende Auszug stellt den Ziffern des Jahres 1932 Vergleiche aus dem Jahre 1931 gegenüber.

	1932	1931
Roggen	4 450 120	4 366 004
Weizen	2 380 552	2 167 223
Gerste	1 508 210	1 629 098
Hafer	3 284 094	3 302 919
Getreide insgesamt	12 120 181	12 017 664
Kartoffeln	2 379 082	2 824 146
Zuckerrüben	370 992	380 922
landwirtschaftl. Nutzfläche insgesamt	29 309 576	29 307 823

Unter Einschluß der Gärten und Holzungen, Haus- und Hofräume, Weerflächen, sonstiges Oed- und Unland und Wegeland-Gesamtfläche 1932: 46 870 872, 1931: 46 864 764 Hektar.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt.** 23. Aug. Gestern wurden folgende Preise notiert: Zwetschen 8—10, Tomaten 2 bis 5, Birnen 10—17, Pfirsiche 10—26, Aepfel 9—12, Reineclauden 6—10, Johannisbeeren 9—11, Bohnen 6—17 Pfg. Die Anfuhr betrug 350 Zentner. Absatz und Nachfrage waren gut.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt.** 23. Aug. Heute wurden folgende Preise festgelegt: Zwetschen 7—11, Birnen 1. Sorte 14—19, 2. Sorte 8—13, Aepfel 8—12, Mirabellen 15—21, Pfirsiche und Reineclauden 10—15, Tomaten 2,5—5, Bohnen 8—12. Anfuhr 380 Zentner.

* **Mainzer Schweinemarkt vom 23. August.** Auf dem Schweine- und Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 819 Schweine. Die Preise waren pro 50 Kg. Lebendgewicht ausschließlich von ca. 120—150 Kg. Lebendgewicht 50—54, von 80—100 Kg. Lebendgewicht 49—51 ℳ.

* **Erschwerte Zuckereinfuhr nach Belgien.** Brüssel, 23. August. Für die Einführung von Rüben- und Rohrzucker sowie von raffiniertem Zucker ist in Zukunft die Vorlage einer besonderen Genehmigung des Wirtschaftsministeriums bzw. seines Vertreters notwendig.

* **Prämiengewährung für Verbesserung des Hopfens in Belgien.** Bekanntlich ist das in Belgien mit Hopfen bebaute Areal in den letzten Jahren so stark zurückgegangen, daß mit einem völligen Verschwinden der Hopfenkultur gerechnet werden muß. Nunmehr macht das Landwirtschaftsministerium bekannt, daß aus einem Spezialfonds Prämien für Hopfenbauern bewilligt werden können, und zwar für solche, die einer Hopfenvereinigung angehören. Die Prämien sollen zur Verbesserung und Ausdehnung des Hopfenbaues Verwendung finden.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort 23. Aug.

Das Geschäft war an der heutigen Börse wieder still. Es wurden nur wenig Reisen vergeben. Bergreisen waren nicht am Markt. Die Frachten sowie die Schlepplöhne sind unverändert.

MARCHIVUM

Gestern früh verschied nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Schennen

geb. Buß

im Alter von 47 Jahren.

Mannheim (Pumpwerkstr. 25/27), den 24. August 1932

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Schennen und Tochter Berta

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 25. August 1932 nachmittags 2 Uhr statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem am Dienstag, den 23. August 1932, nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet erfolgtem Ableben unserer kaufm. Angestellten und langjährigen Mitarbeiterin

Frau Marie Schennen

geb. Buß

Kenntnis zu geben. — Die Verstorbene, die bereits im vergangenen Jahr auf eine 25jährige Tätigkeit in unseren Diensten zurückblicken konnte, hat sich in den langen Jahren ihrer Zugehörigkeit zu unserer Firma durch Zuverlässigkeit, Fleiß, Gewissenhaftigkeit und treue Pflichterfüllung die Wertschätzung und Achtung ihrer Vorgesetzten, Kollegen und Kolleginnen erworben. — Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren

Mannheim, 23. August 1932

Direktion u. Angestellte der Brown, Boveri & Cie.,
Aktiengesellschaft, Mannheim, O 4, 8/9

Von der Reise zurück

Dr. med. Kurt Walter

Prinz Wilhelmstr. 6 — Telef. 40596

Zurückgekehrt

Dr. Eisenheimer

Telef. 26202 — Rheindammstr. 4

Zurück

Prof. Dr. Lurz

Chefarzt der urol. u. chir. Abt. des neuen Theresien-Krankenhauses

---

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, 24. Aug. 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 halbseidner blauer Anzug, 1 Lautsprech., 1 Trebeng, 1 Chaiselongue, Teppiche und sonstige Möbelstücke. Mannheim, 24. Aug. 32 Mayer, Gerichtsvollzieher.

Emmentaler vollfette Rundkäse gut, weich, per Pfd. Mk. 0.76 u. 0.70 J. Wiedemann Steinebach - Oberstaufen

---

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Das Städt. Leihamt ist am Donnerstag, den 25. August, nachmittags, wegen Reinigung geschlossen. Geöffnet sind dagegen die amtlichen Pfänderannahmestellen in J 4a, 9, Lorzingstr. 13 und D 4, 2. (33) Städt. Leihamt.

Oehmdgrasversteigerung

Das Domänenamt Heidelberg versteigert am Freitag, den 26. August, nachmittags 4 Uhr in Sandhofen, Gasthaus z. Adler, das Oehmdgraserträgnis von 25 ha der Friesenheimer Insel, Gewann Trappengarten. 9446 Domänenamt.

Magen-leidend?

Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, in Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Sodbrennen, Beschwerden wirkt der über 60 Jahre bewährte

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu 2.50 RM. u. 3.50 RM., 1 Liter zu 5.75 RM., in allen Apotheken, bestimmt in der

Einhorn-Apotheke, R 1, 2/3, am Markt,
Pelikan-Apotheke, Breitestraße, Q 1, 3

!! Wanzen !!

vernichtet unter Garantie nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren Desinfektions-Inst. A. & K. Lehmann, Hafenstr. 4 (C 9) Tel. 23568

Neue Wein- und Mostfässer

aus best. deutschen Eichenholz hergestellt, garantiert füllfertig u. sofort gebrauchsfertig.

Ltr.	25	50	75	100	150	200	300	350	400
RM.	6.90	9.20	10.–	13.70	17.50	20.85	28.50	30.15	36.–

mit Türchen zum Reinigen RM. 1.50 / 2.50 mehr Standen zum Mosten — Spezialfässer für Süßmost

Faßfabrik Hessental (Württbg.)

Bestellungen nimmt auch entgegen: Herr Emil Woll, Mannheim-Neckarau, Belfortstraße 40

Wieder eine Sonderleistung

unserer Wäsche-Abtg.

Dieser kunstseidene

Prinzeßrock

aus zweimaschigem Charmeuse, also maschenfest, weichfließende, dichte Qualität, mit aufgesetztem kunstseid. Crêpe de chine-Motiv bis Größe 48

Nicht der Preis, die Qualität entscheidet!

II. Wahl nur **2.45**

Gebrüder **Rothschild** MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

Offene Stellen

Schriftl. Heimarb. Adressen abschreiben aus Adreßbüchern f. bekannten Verlag. Vitalis 18, München 13. B231

Lehrmädchen nicht unter 16 Jahr., f. ein Modewarengeschäft gesucht. Ang. unter K E 50 an die Geschäftsstelle. *9086

Jg. Fräul. m. Kenntn. der Stenograph. und Schreibm., f. Kasse u. Laden ges. Vorzust. Freit. v. 16—18 Uhr. Käfertal, P 2 Nr. 14 *9096

Jung. nettes Servierfräulein findet gute Stelle. Riedfeldstr. 57 *9064

Zuverl. ehrl. Mädchen welch. unbedingt selbständig ist und perfekt kochen kann, per 1. 9. gesucht. Adresse in der Geschst. *9055

Stellen-Gesuche

22jährige bessere junge Dame sucht passende Beschäftigung gleichviel welcher Art. — Gefl. Angeb. unter K L 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9071

Immobilien

Feudenheim! Wohnhaus mit 2 Z. u. K. und 3 Z. u. K., Bad, zu verkaufen. — Näheres unter K H 53 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9062

Gelegenheit Wohnhäuschen, in d. Gartenvorst., 2 Zim. u. Küche, Keller und Gart., Wasserleitung, alles kanalisiert, bill. zu verk. Zu erfragen in der Geschst. *9080

Feudenheim Nähe des Schützenhaus Bauplätze zu verkaufen. Angebote unter J F 99 an die Geschäftsstelle. *9000

Automarkt

Herrenfahrer erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günst. Bedingung. Stadt-Garage, H 7. 30, Tel. 214 31.

Auto-Vermietung an Selbstfahrer 5743 Tel. 515 94.

Gelegenh.-Kauf: Auto 6 Str.-PS, 4-Sitz., Limous., leicht reparaturbedürft., für nur 150 ℳ zu verk. *9079 Fabian, D 2 Nr. 15.

Verkaufe 8053
8/38 PS. Benz-Merc.-Limousine in bestem Zustande, (38 000 Kilometer). Direktor Otto Rieken, Grünstadt.

1½ t. Opel-Lieferwagen in tadell. Zustande, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *9050

Kauf-Gesuche

Gebr. Schlafzim.-Möbel auch einzeln zu kauf. ges. Angebote unter K K 56 an die Gesch. B9095

2 Bettstellen modern, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. K P 47 an die Geschst. *9049

Suche ein gebrauchtes Transparent (Firmenschild an Hausfront). Gefl. Angebote unt. A K 137 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6013

Bücherregal od. eff. Bücherschrank eichen, zu kaufen gesucht. *9086 **Telephon 327 16.**

Eine gebrauchte 6007 **Kühltheke** 3 m lang, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A H 135 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Verloren

Aktentasche mit Badeanzug u. Schlüß., am Samstag abend zw. 8 u. 9 Uhr auf dem Weg Strandbad-Neckarau-Lindenhof verl. geg. Nachricht erb. unter Schließfach 2063. Belohnung zugesl. *9080

Verkäufe

Gutgeh. Akkumulatorengeschäft *9058 bei. Umstände halber zu verk. Nichtfachmann wird angelernt. Erf. Kapital 1500—2000 RM. Angeb. unter K F 51 an die Geschäftsstelle.

Erstkl. Klavier Markeninstrument f. 300 ℳ zu verkauf. b. Supp, Obere Clignetstraße 15/17. *9078

1 neue Couch preiswert zu verkauf. Lange Rötterstr. 50, bei Merz. *9092

Motorrad *9060 steuerfrei, fahrbereit, 3 Gang, Kickstarter, nur 65.— verk. Meisel, Qu 7 Nr. 3/5

Couch billig zu verk. *9091 P 7, 2/3, Schwenn.

Neuzeitlich, fast neuer Gasbackherd *9030 3 Flammen, 4 Brat- u. Backöfen, u. Wärmeschrank, bill. abzugeb. Anzusehen Donnerstag zwisch. 10—5 Uhr Werderstr. 57, 2. St.

Gelegenh.-Kauf wegen Umzug. Eich. Speise-Zimmer, 2 m l. Büfett, Kred., Auszieht. u. 6 Lederst., noch w. neu, sehr b. zu verk. Fabian, D 2 Nr. 15. *9078

1 weiß. komb. Herd, wie neu, 1 Chaiselongue, 1 Auszieht., 1 Klubsessel Leder, 1 Bücherschreibtisch, alles sehr gut erh., zu verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle. *9072

Wohn-Zimmer echt Eiche, neu, in feinem Mittelschreiben gebeizt, f. d. gut bürgerl. Wohnung wie geschaffen. Das Zim. bst. aus 1 Büfett, Unterteil m. 2 vollen Türen, innen Mahagoni pol. m. Vitrinenaufs., Almeid be. kannt, 1 Kredenz (leider nicht ganz genau dazu passend, deshalb der billige Preis), 1 groß. Tisch, 4 echt. Lederstühlen. Alles kompl. RM. 183.—, neu, fol. Kasse. Baumann, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) bzw. Hint. Hauptbahnh. *9084

Kl. Eisschrank pol. Bettstelle und Nachttisch, Kleiderschr. u. Waschkommode zu verkauf. Feudenheim, Neckarstr. 45. *9000

NSU-Pfeil-Straß.-Renn-Maschinen Mod. 7½, m. Schlauchreifen u. Freilaufnabe, wegen Aufgabe dieser Modelle weit unter Preis abzugeb. Günst. Kaufgelegenheit für Radrennfahrer. 6021 **Martin Decker, N 2. 12**

Neues Damenfahrrad verchromt, Umstände halber zu verkaufen. Rheinhäuserplatz 13. *9043

Wir haben eine große Anzahl **Schlafzimmer** im Preise gewaltig herabgesetzt. Wir bringen z. B. unser Schlafzimmer Aakerd, in Eiche mit kaukas. Nußbaum, mit Innenspiegel, Frisiertoilette, in hochmoderner Form, abgerundet, komplett jetzt nur Mk. 375.— **Möbel-Graff Mannheim Q 7, 29**

Fahrräder fabrikneu, m. Freilauf, RM 26.— Fahrradgroßvertrieb Große Merzelstr. 27. B9094

Fahrräder werden z. Spottpreis direkt an Private abgegeben. *9059 Fahrrad-Großhandlg. **K 3, 2.**

Einige gebr. Fahrräder wie neu, spottbillig zu verkaufen. *9087 H 4 Nr. 24, Lösch.

Schreibtisch weg. Platzmang. zu 25.— verk. Kern, S 6, 14. Hths. *9067

Zu verkaufen 1 bereits neuer *9081 **Schreibtisch** eichen, dunkel. Anzuschauen in der Geschäftsstelle dies. Bl.

Pelzmantel modern, echt, neu, aus Privat f. 120 ℳ zu verkaufen. Angeb. unter K P 50 an die Geschäftsstelle. *9088

Besondere Gelegenheit: **Küchen** neu, bedeutend im Preis zurückgesetzt von RM. **85.–** an Rudolf Landes Nachf., Qu 5, 4.

Kinderbett, Chaiselonguedecke, Gläser, Bilder u. Aufstellungsgegenstände u. a. m. Umzugs halber zu verkauf. Näh. Prinz-Wilhelmstr. 10, 1. Stock. *9002 Anzusehen von 11 bis 16 Uhr.

Vermietungen

Sehr schöne
7 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör, in der Bismarckstr., auch f. Büro geeignet, per 1. Okt. 32 **billig zu vermieten.** Anfragen unter A B 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 9418

Elisabethstr. 11, schöne freie Lage, prt.:
6 Zimmer nebst Mansarde Zentralheizung, sofort zu vermieten. Näheres 9454 **D 7, 6, parterre, Telephon Nr. 352 21** außerhalb der Geschäftszeit Nr. 406 26.

L 13. 17, 6 Zimmerwohnung mit Zubeh., 1 Treppe hoch, per 1. Oktbr. ev. früher, zu vermieten. Zu erfragen bei: B8007 Merz, Friedrichsplatz 19.

In Villa in Weinheim abgeschloss. 2. Stock, 8 Zimmer, Küche, Bad, Klosett u. Zubehör, Zentralheizung u. Warmwasser, für ℳ 100.— monatlich zu vermieten. Mitbenutzung des Gartens u. etwaige Ueberlassung v. Gartenland, Garage bei Unkostenübernahme möglich, wegen Kinder zu reden, Hunde u. Katzen ausgeschl. Ang. v. Interess. unt. A J 136 an die Geschäftsstelle. 9452

Schöne Wohnung mit 5 Zimmer, Küche und Zubeh., ist in M 2, 17a, part., sofort zu vermieten. — Angeb. unter A L 138 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 9438

4 Zimmer-Wohnungen gut ausgestattet, mit u. ohne Zentralheizung, in bester Oststadtlage, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch: *1082 Baugeschäft Anton Seitz, Kirchstraße 4, Telephon Nr. 443 21.

Abgeschloss. 4 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Erfragen J 2, 15b, im Laden. 9436

Richard Wagnerstraße, Nähe Wasserturm: Sehr schöne 4 Zimmerwohnung, 3. Stock, mit Bad, Speisek., Mädchenzim., per 1. 10. evtl. früher zu vermiet. Mietpreis ℳ 135.—. Angebote u. A M 139 an die Geschäftsst. 9462

Auf 1. Oktober zu vermieten in der Rennershofstraße:
2 schöne 3 Zimmerwohnungen im Hochparterre und 1. Etage, sowie
2 Wohnungen mit 1 Zim. u. Küche im 2. und 3. Stock. — Zu erfragen bei 53 Architekt Bergbold, M 3, 6.

Schöne helle Räume großer Lagerkeller sofort zu vermieten. Gefl. Anfragen unter K C 46 an die Geschäftsstelle. *9052

3 Zimmer mit Laden evtl. als 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. B8012 **S 5 Nr. 4.**

Möbl. Zimmer zu vm., a. f. verfügen, B8014 P 6, 1, 3 Treppen.

1 Zim. u. K. ab 22.—
2 Zim. u. K. ab 35.—
3 Zim. u. K. ab 45.—
4 Zim. u. K. ab 56.—
Nachw. Schulze, O 6, 2. *9097

Oststadt, Mod. 4 Zimmerwohn., Bad, Heizung, Warmwass. (a. Sommer), möbl. Zubehör, monatlich RM. 111.—, per sofort ob. später zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet. Anzufrg. Brucknerstr. 1, part. r., Tel. 420 84. 6017

3 Zimmer-Wohnung part., (Neubau), auf 1. 9. od. sp. zu vm. Traitstr. 1, Grossmann *9084

3 Zimmer und Küche part. zu vm. B8018 **T 6 Nr. 37.**

In Dreifamilienhaus, ger., sonnige *9066
3 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Veranda, auf 1. 10. zu vermiet. Waldstraße Nr. 108, b. Gartenstadt-Waldhof

2 Zimmer-Wohnung mit Küche (Abschluß) auf 1. September zu vermieten. *9051 Schwetzingerstr. 130.

2 Zimmer, Küche u. Bad (Neub.) sof. ob. b. 1. Sept. zu vm. Näh. Traitstraße 66 B8009

Große 2 Zimmer und eine 1 Zimmerwohnung zu vermiet. Letztere nur an 2 Person. Ph. Reckel, Dalbergstr. 15. *9075

Schön möbl. Zimmer an solides Fräulein zu vermieten. *9057 **N 4 Nr. 7, Laden.**

Zentrum! Sehr gt. möbl. Zimm. ℳ 22.— p. M. zu vermieten. *9039 S 4, 16, 1 Tr., links.

Gr. sonn. Zimm. m. 2 Bett. sof. zu vermiet. U 4, 2, 2 Trepp., l. *9021

In sonn. ruh. Hause, gut möbl. Zimm. zu verm. Kann auch leer abgegeb. werd. Balk. Schwetzingerstraße 31. *9011

Nähe Bahnhof! Zimm. u. Küche, leer zu vermieten. Lindenhofstr. Nr. 18, III. Anzus. zwischen 12—3 Uhr. *9099

Gemütl. möbl. Zimm. m. Kaffee 4.—, el. L. vorhand. Engel, Lauteraußstr. 6, 1 Tr., Vorderhs. *9019

Entzückend. möbl. Zim. ein Gedicht in behagl. v. Spld. mit neuen weiß. Möb. b. 1. 9. zu vermieten. *9098 Rupprechtstr. 15, III. r.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. Stöhle, S 6, 1, 3. St. r. *9088

F 4 Nr. 1/2, 2 Treppen. Gut möbliert. Zimm. zu vermieten. *9077

Zentrum: Sehr schön möbl. Zimm. (1 od. 2 Bett.) m. voll. guter Pens. sof. sehr billig zu vermieten. *9030 G 2 Nr. 6, 2 Trepp.

Gut möbl. Zim. mit fl. Wass. sof. ob. 1. 9. zu verm. F 4, 4, 1 Tr. *9013

Eleg. möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. ob. 1. 9. zu verm. B8019 T 2 Nr. 24, 2 Trepp.

Komb. Schlaf. u. Herz. gr. Dipl.-Schreibtisch, Bücherschr. bill. zu v. Rupprechtstr. 15, III. r. *9094

Gut möbliert. Zimmer f. RM 5.— sofort zu vermieten. *9090 H 4 Nr. 24, 2. Stock.

Schön u. gut möbliert. Zimmer, mit el. L., zu vermieten. *9063 M 5 Nr. 11.

Vermischtes

24 Monate Ziel gewährt bei Einkauf von Möbeln, Betten- und Polsterware Nürnbergs gut. Möbelhaus Hanstieß, Nürnberg Fürther-Str. 20. Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Illustriert. Katalogs Nr. 26 nebst Preisliste.

Steppdecken Daunendecken B161 zu Fabrikpreisen. Hch. Burk, Ludwigshafen. Teleph. 627 62.

Miet-Gesuche

Klein. Laden, mit od. ohne Wohnung auf 1. September zu mieten gesucht. Angeb. unter K Q 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9099

4 ev. 5 Zimmerwohnung mit all. Zubehör gesucht, 1. 1. od. 1. 4. 33, Bad, Zentral- od. Etagenheizg., in nur freier Lage. 9469 Dr. Kümmel, Schleiermacherstr. Nr. 1.

2 Zimmer und Küche Stadtmitte, v. alleinstehend. ruhig. Ehepaar gesucht z. 1. 10. Pünktliche Zahler. Angeb. unt. J E 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9006

Leer. (Mansard.-)Zimmer v. alleinst. Pers. zu mieten ges. Preisang. unter K M 57 an die Geschst. *9073

Möbliertes Zimmer m. 2 Bett. (Schweg.-Vorstadt) ges. Preisang. erwünscht. Zuschriften unt. K D 49 an die Geschst. *9064

Einf. möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter J X 48 an die Geschäftsstelle. *9037

Berufst. Herr sucht sonn., möbliert. Zimm. (Zentr.). Preis nicht über 25.—. Angebote unter K N 58 an die Geschäftsstelle. *9074

Städt. Angestell. sucht sofort **1-2 Zimmerwohnung** mit el. L. Zuschr. unter H E 90 an die Geschäftsstelle. *9098

Rentner, Witwer, ohne Kind., sucht *9097 1 gr. Zimmer u. Küche Lind. od. Neckarstadt. Angeb. u. H X 18 an die Geschst. dss. Bl.

Ardl. möbliert. Zimm. vom berufst. Dauermieter für 18 ℳ zu mieten gesucht. Ang. unter K J 54 an die Geschäftsstelle. *9099

Geldverkehr

Privatgelder geg. monatl. Rückzahl. günst. zu vergeb. Näh. durch P. Ludwig, Lutherstr. 27. *9099

Heirat

Gute Ehen *9098 vermittelt, all. Kreisen, Thomas, P 1 Nr. 7a.

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1500000, Größe: 84 × 110 cm

Unentbehrlich

für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und ...

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umsteigestellen / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatsgrenzen, alte und neue Grenzen.

In mehrfarbiger Druckausführung auf gutem holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum ermäßigten Preise von Mark 1.–

Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.10, per Nachnahme Mk. 1.40